Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 191 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 15. Juli 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Die wirtschaftliche Verbundenheit zwischen Deutschland und Polen

Starker Sturz der Bank Polski-Aktien

Dollar 9,15, Mark 1,40

K. **Auf dem gestrigen Geldmarkt war ein sehr starkes Anziehen der Dollarkurse zu beobachten. Und zwar ging der Dollar auf 9,10 beim Kauf und auf 9,15 beim Verkauf in die Höhe. Gleichzeitig hat die Bank Polski den offiziellen Kurs zunächst auf 9,05 und dann auf 9,07 festgesetzt. Die Festsetzung eines solch hohen offiziellen Kurses hat allgemeine Unruhe hervorgerufen, da es das erste Mal ist, daß die offizielle Notierung eine solche Höhe erreicht hat. Die Bank Polski hat den Bedarf den ganzen Tag über vollauf gedeckt.**

Gleichzeitig war gestern ein erheblicher Sturz des Kurses der Bank Polski-Aktien festzustellen, die in 24 Stunden um 6 Punkte heruntergingen. Die Abbröckelung dieses festesten Staatspapieres wirkt äußerst beunruhigend.

1. Den ganzen gestrigen Tag über herrschte ein äußerst starkes Angebot an deutscher Mark. Da die Mark nur in London offiziell notiert wird, richteten sich die Preisforderungen danach. Während man also am gestrigen Vormittag 1,70 verlangte, stürzte der Kurs gegen Abend auf 1,40. Abnehmer waren jedoch keine vorhanden.

In dem ehemals russischen Gebiet wirken sich die Schwierigkeiten der deutschen Banken weniger stark aus, da die polnischen Banken mit den deutschen in keinen Kreditverhältnissen stehen. Anders sieht es dagegen in Oberschlesien aus. Wie ein polnisches Blatt berichtet, besitzt die oberschlesische Metall- und Hüttenindustrie bei der Kattowitzer Abteilung der Danat-Bank gegen 30 Millionen Zloty auf laufende Rechnung. Es wird also damit gerechnet, daß zum Wochenende bei den Auszahlungen der Löhne Schwierigkeiten entstehen werden und daß Maßnahmen der Regierung notwendig sein werden.

*

Zu den Bekanntmachung der Kattowitzer Abteilung der Danat-Bank über die Schließung der Schalter, schreibt der „Kurjer Czerwony" unter der Ueberschrift: „Hinausjagen aus Polen die polenfeindliche Wirtschaftspropaganda betreibenden deutschen Banken":

Was soll das heißen? Die Kattowitzer Abteilung der Danat-Bank hat ebenso wie die Filialen anderen „D-Banken" das Aufenthaltsrecht in Oberschlesien auf Grund eines Vertrages mit der polnischen Regierung erhalten, aber natürlich unter der Bedingung der Loyalität dem polnischen Staat gegenüber. Die Schließung der Filiale der Danat-Bank auf Grund einer Anordnung der deutschen Zentrale — eine Anordnung, die sich vor allem aus dem Spiel der deutschen Regierung ergiebt — **ist ein unerhörter Akt preußischer Frechheit, ist ein zielvolles Hervorrufen des wirtschaftlichen Durcheinanders in polnisch Oberschlesien.** Das polnische Volk muß mit aller Entschiedenheit verlangen, daß die polnische Regierung dieser Frechheit ein Ende macht und den deutschen Banken, die illoyal sind und eine polenfeindliche Wirtschaftspropaganda betreiben, die Verträge kündigt, durch die ihnen die Eröffnung von Filialen in Polen gewährt wird.

Das oberschlesische Rohr, durch das das Gift der wirtschaftlichen Desorganisation nach Polen geträufelt wird, muß ein für allemal radikal verstopft werden.

Die Lage im Spiegel der Presse

Die Pariser Presse bewahrt gegenüber der Lage in Deutschland nach wie vor eine abwartende Haltung. Hier und da ringt sich allerdings die Erkenntnis durch, daß sich die Krise gezwungenermaßen auch auf alle mitteleuropäischen Staaten auswirken müsse. So sind die letzten Nachrichten aus Oesterreich und Ungarn ebenso wie aus Rumänien mit ziemlicher Besorgnis aufgenommen worden. Finanziell, so betont man, werde Frankreich kaum in Mitleidenschaft gezogen, da von den etwa 20 Milliarden Rmk., die an ausländischem Kapital in Deutschland investiert waren, Frankreich nur mit etwas über einer Milliarde beteiligt sei. Der einzige dunkle Punkt liegt nach französischer Auffassung in den politischen Auswirkungen, da man eine Ueberschwemmung Deutschlands durch den Nationalismus und noch mehr durch den Bolschewismus befürchtet. Die „Liberté" ist der Auffassung, daß Hugenberg und Hitler sich schon deshalb nicht lange halten könnten, weil zur Unterhaltung eines starken Heeres und einer mächtigen Polizei Geld notwendig sei. Die Kassen des Reiches seien aber leer und würden es so lange bleiben, bis Frankreich die Naivität hätte, sie zu füllen. Anders sehe es mit dem Kommunismus aus, der sich durch die Unterstützung Moskaus wohl eine Zeit am Ruder halten könne. Der „Intransigeant" ist ebenfalls der Ansicht, daß Frankreich weniger als England und Amerika von der deutschen Krise in Mitleidenschaft gezogen werde.

Im „Matin" wird die Ansicht der B. J. Z. über die deutsche Krise folgendermaßen formuliert: „Die B. J. Z. glaubt, daß die sehr ernste und tragische Krise, die Deutschland durchmacht, der Rückschlag der Krankheiten, an denen die ganze Welt leidet, auf den nationalen Organismus sei, der deprimiert wäre und der Ansteckungsgefahr durch Vernachlässigung hygienischer Maßnahmen preisgegeben ist". Man sei in Basel, so fährt der „Matin" fort, der Meinung, daß man Deutschland helfen, aber zugleich die Gelegenheit benutzen müsse, seine Politik auf den Frieden zu orientieren und zu versuchen es vor Irrtümern zu bewahren, die ihm schon sehr teuer zu stehen gekommen sind. In den nächsten 24 Stunden hätten die Regierungen das Wort, besonders die französische Regierung, ohne die niemand, weder die internationale Finanz noch die private Finanz etwas unternehmen könne, um Deutschland zu retten. (?)

Das „Petit Journal" erklärt gleichfalls, Deutschland büße jetzt für den Irrtum, sich den Tatsachen widersetzt zu haben. **Die wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Nationen seien so ineinander verstrickt, daß das Unglück des einen zugleich auch das des anderen sei.** Die Zeitung verlangt daher, daß sich die verantwortlichen Staatsmänner so schnell wie möglich an einen Tisch versammeln, um über die Rettung Deutschlands zu beraten.

Leon Blum verlangt im „Populaire", daß Frankreich endlich die Initiative ergreife, um das Werk der Rettung Europas zu leiten. Es handelt sich nicht darum, irgendwelche Vorbedingungen von Deuschland zu verlangen, denn allein freiwillige und aufrichtige Verzichte hätten Wert. **Frankreich könne zur Stunde noch den Ruin verhindern, in den es selbst hineingezogen werden würde.** Es könne den Frieden auf einer klugen und schnellen Edelmütigkeit aufbauen. **Jede Stunde zähle, morgen werde es vielleicht zu spät sein.**

„Financial News" berechnet, daß London an den Verlusten der Danat-Bank mit 8 bis 9 Millionen Pfund beteiligt ist, die sich auf etwa 20 Häuser verteilen. Es ist klar, daß keine der deutschen Banken ihre ausländischen Verpflichtungen erfüllen könnte, wenn die Mark sinke. Aus diesem Grunde müßte die Stützungsaktion der Mark schnell erfolgen. „Financial Times" tritt der in Amerika verbreiteten Auffassung entgegen, daß deutsche Staatsangehörige bis zu 80 v. H. für den Ansturm auf ausländische Währungen verantwortlich gewesen seien. In allen wohl unterrichteten Kreisen bestehe kein Zweifel darüber, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten in erster Linie auf das Zurückziehen amerikanischer Guthaben zurückzuführen wären. Die Vorgänge bewiesen, daß der Hoover-Plan allein nicht genüge. „Daily Herald" berichtet, daß Deutschland vor einer politischen Umwälzung stände. **Wenn nicht in den nächsten zwei bis vier Tagen entsprechende Hilfe käme, so könnte dies zum Rücktritt des Kabinetts Brüning, möglicherweise auch zum Rücktritt Hindenburgs und dann zu einer Diktatur der Nationalisten und der Nationalsozialisten führen.** Amerikanische Stellen seien der Ansich, daß ein Kredit von 1,5 Milliarden Mark nicht mehr genüge und daß der doppelte Betrag notwendig sei. Die englischen Staatspapiere hätten am Montag morgen viele Millionen Pfund an Werten verloren.

Schadenfreude in Polen

Daß für die augenblickliche Lage Deutschlands in der polnischen Presse keinerlei Verständnis besteht, beweisen die verschiedenen Ueberschriften, mit denen die Meldungen über die Vorgänge jenseits der polnischen Westgrenze versehen sind und von denen die 6spaltige Ueberschrift des der Regierung nahestehenden **„Expreß Poranny"** in Warschau besonders bezeichnend ist. Sie lautet: „Tragikomödie der Finanzkatastrofe Deutschlands". Dann heißt es in dem Blatt, Deutschland erlebe eine selbstverschuldete Tragödie, weil es durch einen agressiven und bedrohlichen Nationalismus verpestet sei. Die amtliche **„Gazeta Polska"** begrüßt mit großer Genugtuung die französischen Bedingungen, die in Zusammenhang mit der finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands in Paris aufgestellt wurden. Es sei nun an Deutschland, guten Willen zu zeigen und die „gerechten Forderungen" des „opferbereiten" Frankreichs anzuerkennen und zu erfüllen.

Auch die Danziger deutschen Banken werden geschlossen

In einer Sitzung der Bankiers in den Räumen der Bank von Danzig ist der Beschluß gefaßt worden, für einige Tage sämtliche deutschen Banken in Danzig zu schließen, ähnlich wie im Reich.

Auf Grund eines Beschlusses der Vereinigungen Danziger Banken und Bankiers werden vorläufig die Auszahlungen je nach der Höhe der Guthaben auf 10 bezw. 20 v. H. eingeschränkt.

Nun auch auf die lettischen Banken

(T) **Riga**, 14. Juli.

Die Vorgänge in Deutschland finden auch in den Baltischen Staaten allergrößte Beachtung. Die deutsche Krise macht sich in Lettland geltend. Die Wirkung auf die mit deutschen Kapitalien arbeitenden Banken war gewaltig. Bei der Rigaer Internationalen Bank wurden im Laufe der letzten zwei Tage 2 Millionen Lat (Goldfranken) Guthaben abgehoben. Bei der Libauer Bank im gleichen Zeitraum 1 Million Lat. Die Rigauer Banken verkaufen die Reichsmark noch zum alten Goldkurs (1,25). Nur die Schwarze Börse macht Umsätze zu den verschiedensten Kursen. Die lettländische Regierung hat in Anbetracht der sich ändernden Lage einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der große Aehnlichkeit mit der letzten Verordnung des deutschen Reichspräsidenten zeigt. Danach wird die lettländische Regierung ermächtigt, Bürgschaften für Spareinlagen und Guthaben zu übernehmen, falls die betreffenden Banken darum nachsuchen und entsprechende Garantien dem Staate gegenüber leisten. Gleichzeitig wird in Regierungskreisen der Erlaß einer Verordnung erwogen, der ebenso wie in Deutschland die Regierung zur Verordnung von Bankfeiertagen ermächtigt.

Oesterreich wenig betroffen

(T) **Wien**, 14. Juli.

Aus amtlichen und halbamtlichen Aeußerungen geht herror, daß im Zusammenhang mit den Bankgeschehnissen in Deutschland in Wien keinerlei Veranlassung zur Beunruhigung vorliege. Eine vorübergehende allgemeine Schalterschließung wird auch jetzt noch abgelehnt. Ob dies aber ganz vermieden werden kann, hängt wesentlich von der Haltung des Publikums, besonders in den Ländern, gegenüber den Sparkassen ab.

Luther wieder in Berlin

(T) **Berlin**, 14. Juli.

Reichspräsident Luther ist mit dem Sonderflugzeuge am Dienstag nachmittag auf dem Tempelhofer Felde eingetroffen. Er hatte am Dienstag vor seiner Abreise nochmals mit dem Präsidenten der B. J. Z. Mac Garrah eine eingehende Aussprache über die in der gerstigen Verwaltungsratssitzung der B. J. Z. dargelegten Probleme.

Verlängerung des 300 Millionen Dollar-Rediskontkredit

(T) **Berlin**, 14. Juli.

Die Reichsbank bestätigt das Gerücht, daß der von den internationalen Großbanken und der B. J. Z. eingeräumte 300 Millionen Dollar-Rediskontkredit, der am 16. Juli fällig war, um drei Monate verlängert worden ist.

Einberufung des Aeltestenrats des Reichstags

(T) **Berlin**, 14. Juli.

Mit Rücksicht auf die katastrofale Zuspitzung der wirtschaftlichen Lage hat die kommunistische Fraktion die Einberufung des Reichstages für den 16. Juli gefordert.

Der Aeltestenrat wurde für den 17. Juli einberufen. Er wird über die Anträge der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Einberufung des Reichstages beraten.

Nach dem alltäglichen Hin und Her gewisser italienischer Blätter ist in der faschistischen Presse ein starkes Verständnis für die deutsche Lage zu bemerken. In amtlichen Kreisen bewahrt man immer noch Zurückhaltung, aber es besteht kaum ein Zweifel, daß Italien auch diesesmal bereit ist, zu tun, was in seinen Kräften steht, und zwar ohne daran politische Bedingungen zu künpfen, wie das anderswo der Fall ist.

Unter der Ueberschrift „Die Notwendigkeit des Zusammenarbeitens" befaßt sich Gajda im halbamtlichen „Giornale d'Italia" sehr ausführlich mit der deutschen Lage. Wenn das Holz brennt, so sagt er, muß man vor allem daran denken, den Brand zu löschen und wenn jemand ertrinkt, muß man ihn retten, ohne um den Preis zu handeln. Das erste Hilfsmittel beginne mit dem Bewußtsein des deutschen Volkes für seine Lage. Inzwischen aber müßte, durch die Wirklichkeit und Dringlichkeit des Augenblicks veranlaßt, die internationale Aktion ohne Verzug einsetzen. **Die deutsche Wirtschaft sei gesund, der Haushalt ausgeglichen, die Handelsbilanz aktiv, die Arbeitslosenziffer in der Abnahme begriffen.** Der deutsche Zustand sei delikat, aber nicht verzweifelt. Der Hoover-Plan könne die Gesundung bringen. Der Hoover-Plan sei in der Tat ein Plan des Vertrauens und müsse daher sofort durchgeführt werden. Jedes verantwortliche Land müsse ihn fördern. Alles Herumdrucksen vermindere seine Wirksamkeit und hindere die wirtschaftliche Gesundung der Welt. Mehr als je bestätige sich hier die Notwendigkeit der internationalen Zusammenarbeit, von der man so viel in Genf gesprochen habe. „Es scheint in dieser Hinsicht der Kontakt Zeugnis abzulegen, der in diesen Tagen häufiger als üblich zwischen den Regierungen von Rom und Berlin stattgehabt hat. Fast jeden Tag ist der deutsche Botschafter in Rom, von Schubert, im Palazzo Chigi empfangen worden, wo er die klaren Richtlinien feststellen konnte, nach denen sich die italienische Politik richte und wo er dessen Willen zur Tat kennen lernen konnte, der die italienische Politik inspiriert."

In einer Zuschrift an die „Times", der redaktionell ein bevorzugter Platz gegeben wird, heißt es, daß jetzt sicherlich Frankreich an der Reihe sei, Zugeständnisse zu machen, um sich als guter Europäer zu zeigen. Seit 1920 habe Frankreich niemals versucht, diese Rolle ernstlich zu erfüllen. Immer, wenn die Frage aufgeworfen sei, die schwerwiegenden Wirkungen der Besetzung Deutschlands zu mildern oder die für Deutschland untragbaren Bürden zu erleichtern, habe Frankreich versucht für sich neue politische Vorteile herauszuschlagen. Doch niemals habe Frankreich den guten Willen die Großherzigkeit und die Opferbereitwilligkeit, wie England gezeigt und die England Vertrauen, Achtung und Dankbarkeit beim deutschen Volk gesichert hätten.

Hitler über die Krisis

(T) **München**, 14. Juli.

Auf eine Anfrage des Reuter-Büros in Berlin äußerte sich Adolf Hitler zur Krise wie folgt: **Das Eintreffen dieser Krise wurde von uns seit Jahren vorhergesagt.** Schuld daran sind die Friedensverträge mit ihren nicht nur das politische, sondern auch das wirtschaftliche Leben der Völker bedrohenden und vernichtenden Folgen. Die letzte und schwerste Folge wird das Hineintaumeln in das bolschewistische Chaos sein. Unsere Vorschläge zur Besserung der Lage sind so lange undurchführbar, als nicht **ein durchgreifender Systemwechsel in Deutschland eine klare antibolschewistische Front herstellt.** Nur auf dieser eindeutigen Grundlage ist noch eine Rettung von Staat und Wirtschaft vor der bolschewistischen Katastrofe möglich, die sonst ganz Europa in schwerste Mitleidenschaft ziehen wird. Wir sind jederzeit bereit, die Verantwortung für eine Sanierung allein oder mit anderen zu übernehmen.

Die deutsche Abordnung für Genf

(T) **Berlin**, 14. Juli.

Als Vertreter der deutschen Regierung auf der am 17. Juli beginnenden Sachverständigenkonferenz werden sich Ministerialdirektor von Krosigk und Ministerialrat Berger, vom Reichsfinanzministerium Ministerialrat Ronde, vom Reichswirtschaftsministerium sowie vortragender Legationsrat Noeldeke vom auswärtigen Amt nach London begeben.

Henderson in Paris

(T) **Paris**, 14. Juli.

Der englische Außenminister Henderson fuhr am Dienstag vormittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge von London nach Paris ab. Er wurde begleitet von seinem Privatsekretär Sir Walford Selby. Bei seiner Abreise sagte er, daß er alles, was in seiner Macht liege, tun werde, um die „Freundschaft" zwischen Frankreich und Deutschland zu fördern. Er traf am Dienstag nachmittag kurz vor 18 Uhr in Paris ein.

Außenminister Henderson begab sich sofort zur englischen Botschaft, wo er Wohnung genommen hat. Am Mittwoch vormittag wird Henderson die Kolonialausstellung besuchen. Zum Frühstück ist er vom Außenminister Briand eingeladen. Am heutigen Dienstag erwartet man keinerlei Besprechungen.

Venicelos in London

(T) **London**, 14 Juli.

Der griechische Ministerpräsident Venicelos ist am Montag abend in London eingetroffen. Heute trifft er mit Außenminister Henderson zusammen und wird mit MacDonald frühstücken.

Fieberhafte Tätigkeit in Berlin

Ein inneres Moratorium in Erwägung gezogen

Dr. Schacht wird herangezogen

(T) **Berlin**, 14. Juli.

Nach einer Pause, während deren sich der Reichskanzler zurückgezogen hatte, um sich nach den letzten aufreibenden Tagen und Nächten wenigstens eine kurze Erholung zu gönnen, trat der Kabinettsausschuß für Finanz- und Wirtschaftsfragen in der 10. Abendstunde erneut zusammen, um sich an die nunmehr dringend zu lösenden innerfinanziellen Fragen heranzumachen. Wie der Plan, die notwendigen Zahlungsmittel durch den Rückgriff auf die Rentenbankscheine zu vermehren, gediehen ist, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. Es ist aber auch zweifelhaft, ob vor Mittwoch — vielleicht erst Mittwoch abend — die in dieser Hinsicht erörterten Pläne greifbare Form erhalten. Sicher ist, daß bis zum Mittwoch abend bezw. Donnerstag früh eine Art innerfinanzielle deutsche Geldhilfe geschaffen sein muß, da auf alle Fälle die Banken am Donnerstag die Schalter wieder öffnen sollen.

Wie der „Börsenkurier" in diesem Zusammenhang mitteilt, läßt man sich zwar im Augenblick zuverlässig dahin aus, daß an ein allgemeines inneres Moratorium nicht gedacht wird, wohl aber komme gegebenenfalls ein teilweise inneres Moratorium in Betracht, dessen Einzelheiten noch zu erwägen wären. Das Hauptproblem sei im Augenblick indessen, wie weit ein Auslandsmoratorium sich als notwendig erweisen werde, ein Problem, das naturgemäß mit aller Vorsicht behandelt werden müsse. Dem „Börsenkurier" zufolge, ist weiterhin auf dringende Vorstellungen von industrieller Seite Fühlungnahme mit dem früheren Reichspräsidenten Dr. Schacht genommen worden, um ihn bei der Aufklärung der sich ergebenden vielgestaltigen Aussprachen heranzuziehen, nicht zuletzt, weil gerade im Augenblick seine Autorität auf währungs- und finanzpolitischem Gebiet gewürdigt würde.

Bankfeiertage staatlich anerkannte Allgemeinfeiertage

(T) **Berlin, 14. Juli.**

Die Reichsregierung hat folgende weitere Durchführungsverordnung zu der Verordnung des Reichspräsidenten über Bankfeiertage vom 13. Juli 1931 erlassen:

Art. 1. Die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 13. Juli festgesetzten Bankfeiertage gelten als staatlich anerkannte Allgemeinfeiertage im Sinne der Wechselordnung und des Checkgesetzes.

Art. 2. Wird in gerichtlichen, verwaltungsgerichtlichen und verwaltungsbehördlichen Verfahren für die Zahlung von Gebühren, Auslagen oder Vorschriften oder für den Nachweis einer solchen Zahlungsfrist vorgesehen, an deren Ablauf sich Rechtsnachteile knüpfen und fällt der letzte Tag der Frist auf einen Kalenderfeiertag, so endet die Frist nicht vor Ablauf einer Woche nach dem letzten Bankfeiertag.

Art. 3. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 14. Juli 1931 in Kraft.

Deutschland bittet nicht um Hilfe

(T) **Berlin, 14. Juli.**

Der Wortlaut der Mitteilung der B. J. Z., die am gestrigen Montag veröffentlicht wurde, könnte den Eindruck erwecken, als ob das deutsche Reich im Auslande um Hilfe nachgesucht habe. Demgegenüber muß richtiggestellt werden, daß das Reich durch seine Botschaft bei den in Frage kommenden Regierungen lediglich auf den Ernst der deutschen Wirtschaftslage hingewiesen habe.

Zur Zahlungseinstellung der Danat-Bank

Der Reichskommissar für die Danat-Bank bestellt

(T) **Berlin, 14. Juli.**

Wie die Telegrafenunion von gut unterrichteter Seite erfährt, hat der ehemalige Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Karl **Bergmann** den Posten eines Reichskommissars für die Danatbank übernommen.

Die Bestellung Bergmanns als Treuhänder für die Danatbank wird amtlich bestätigt.



Am Portal des Hauptverwaltungsgebäudes in Berlin am Tage der Schließung.

Die Börsen auch heute geschlossen

Der Börsenvorstand der Berliner Börse, Abteilung Wertpapierbörse, erhielt folgende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf die in der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 13. Juli 1931 angeordneten Zwangsfeiertage bleiben die Börsenräume auch Mittwoch, den 15. Juli d. J. für den Börsenverkehr in Effekten, Devisen, Noten und Metallen geschlossen. Ueber die weitere Regelung des Börsenverkehrs werden besondere Beschlüsse ergehen.

Einstellung der Geldüberweisungen aus Deutschland nach dem Ausland

(T) **Berlin, 14. Juli.**

Das Reichspostministerium teilt mit: Da zurzeit Börsenkursnotierungen nicht stattfinden, ist es der Post bis auf weiteres nicht möglich, Einzahlungen auf Postanweisungen nach dem Ausland anzunehmen. Die Postanstalten sind entsprechend angewiesen. Außerdem sind die Postscheckämter ebenfalls wegen der Unterbrechung der Kursnotierungen an den deutschen Börsen angewiesen worden, die bei ihnen eingehenden Ueberweisungen nach dem Ausland bis auf weiteres nicht auszuführen.

Lieferung-Notierungen an der Berliner Produktenbörse verboten

(T) **Berlin, 14. Juli.**

Der Vorstand der Berliner Produktenbörse hat angeordnet, daß jede Lieferungsnotierungen in dieser Woche verboten sind. Nur loco-Notierungen finden heute statt. Die auswärtigen Börsen sind hiervon verständigt.

Weiterer Kursſturz der deutschen Anleihen in New York

(T) **New York, 14. Juli.**

In der letzten Börsenstunde am Dienstag erreichten die deutschen Anleihen neue Tiefkurse. Trotz geringer Verkaufsaufträge gingen die Dawes-Anleihe auf 86 und die Young-Anleihe auf 59 zurück. Auch der Markkurs schwächte erneut ab und schloß mit 21,50.

Bedrohliche Stockung der Steuerzahlungen

(T) **Berlin, 14. Juli.**

Amtlich wird mitgeteilt: „Die bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse haben in gewissem Umfange zu einer Stockung der Steuerzahlungen geführt. Eine derartige Stockung muß im Interesse der Allgemeinheit mit allen Mitteln bekämpft werden. Gerade in Zeiten wie den gegenwärtigen ist besonderer Wert darauf zu legen, daß jeder seinen steuerlichen Verpflichtungen pünktlich nachkommt. Gehen die geschuldeten Steuern nicht pünktlich ein, so wird wie bisher mit Einziehung im Nachnahmeverfahren, Mahnung und Eintreibung vorgegangen werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch trotz der beiden Bankfeiertage Steuerüberweisungen von den Banken, Sparkassen und Postscheckämtern sowie Scheckzahlungen jederzeit vorgenommen werden können. Das gilt auch für die Inhaber von Konten bei der Darmstädter und Nationalbank".

Die Amsterdamer Banken handeln keine Mark

(T) **Amsterdam, 14. Juli.**

Die Vereinigung Amsterdamer Bankiers hat beschlossen, bis auf weiteres keine Mark zu handeln.

Drei Feiertage auch der ungarischen Banken

(T) **Budapest, 14. Juli.**

Die in der finanziellen Lage Deutschlands eingetretene Verschlechterung hat die ungarische Regierung veranlaßt, Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, um eine eventuelle Auswirkung der in Deutschland bestehenden Schwierigkeiten auf das ungarische Wirtschaftsleben zu verhindern, bezw. zu paralysieren. Aus diesem Grunde hat die Regierung beschlossen, eine Verordnung zu erlassen, wonach jene Finanzinstitute und Firmen, die sich berufsmäßig mit der Abwicklung von Kreditgeschäften befassen, ihre Kassen am 14., 15., 16. Juli geschlossen halten müssen.

Scharfe Worte eines Wojewoden

an die katholische Geistlichkeit.

Am 4. d. M. hat in Thorn eine Tagung der pommerellischen Legionäre stattgefunden, in deren Verlauf u. a. der pommerellische Wojewode Lamot eine Ansprache hielt, und zwar, wie er selbst sagte, als früherer Korporal der Legionär-Ulanen, Sanierungsblättern zufolge sagte er etwa folgendes:

„Ich repräsentiere hier in Pommerellen das Lager des Marschalls Pilsudski, doch ich betone, daß ich, trotzdem ich ein guter Katholik bin, wenig Achtung zu seinen Heiligen habe in der Befürchtung, daß diese mir den lieben Gott verhüllen. (Das ist die wörtliche Uebersetzung, die etwas schwer verständlich ist. D. R.) Ich kam nach Pommerllen mit dem ehrlichen Willen, mit der Geistlichkeit zusammenzuarbeiten, die eine lange Zeit hier die Intelligenz vertrat, was für die Bevölkerung unter der Preußischen Regierung oft eine Stütze war. Wir ließen uns durch die aufreizenden Gewohnheiten der Geistlichkeit nicht abschrecken und hielten bei dem Bischof von Culm in Pelplin mit der Geistlichkeit eine Konferenz ab, bei der nicht viel erreicht wurde.

Aber die Zeit der Wahlen war so reichhaltig an unanständigen Seitensprüngen der Geistlichen, daß das Verhältnis der Regierung zu diesen Individuen, die das geistliche Gewand mißbrauchen, einer Revision unterzogen werden muß und zu ihrem größten Schaden geändert werden wird. Meine Warnung geht über ihre Köpfe hinweg! Die Bevölkerung, die nicht nur in einem Fall für ihre Geistlichen, die Verfehlungen begehen, betet, daß ihnen Gott die Vernunft wiedergibt, wird schließlich über die Köpfe ihrer Priester hinwegschreiten."

Die nationaldemokratische Presse meint, daß der Wojewode Lamot in einer solchen Sprache droht, in der bis jetzt kein Wojewode, nicht allein in Pommerellen, sondern überhaupt in ganz Polen gesprochen habe. Zweifellos werde die Geistlichkeit und die pommerellische Bevölkerung aus der Rede des Herrn Lamot die richtigen Folgen ziehen.

Die polnischen Juden wollen Griechenland boykottieren

Wegen der judenfeindlichen Ausschreitungen

B. Im Zusammenhang mit den Judenausschreitungen in Saloniki beschlossen die Rabbiner Polens, keine Paradiesäpfel für das Laubhüttenfest aus Korfu zu beziehen.

Trotzkij brandmarkt den „Ilustr. Kurjer Codz."

Von Leo Trotzkij wurde der „Voss. Ztg." der folgende Brief Trotzkijs mit der Bitte um Abdruck übermittelt:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

In einer Reihe von reaktionären Organen verschiedener Länder, insbesondere in Amerika, Polen, Rumänien und Griechenland wird ein angeblich von mir verfaßter Artikel veröffentlicht, der gegen den Fünfjahrplan gerichtet ist. Eine der polnischen Zeitungen („Ilustrowany Kurjer Codzienny") versah meinen Artikel sogar mit einer Bemerkung, als hätte ich ihn selbst eingesandt. „Manchester Guardian" ist die einzige Zeitung, in der ein authentisches Interview mit mir über den Fünfjahrplan und die Bedeutung der Zusammenarbeit Englands und Rußlands erschien. Der Charakter dieses Interviews steht in direktem Gegensatz zu jenen Ansichten und Tendenzen, die mir die obenerwähnte reaktionäre Presse zu unterschieben sucht, wobei sie zu Methoden der berüchtigten „Sinowjew-Briefe" und ähnlicher Fälschungen Zuflucht nimmt.

Jeder aufmerksame und gewissenhafte Leser, er mag stehen in welchem Lager immer, wird, hoffe ich, die Quelle der bösartigen Mystifikation durchschauen. Um dieses zu erleichtern, bitte ich Sie, diesen Zeilen in ihrem Blatte Raum zu gewähren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Leo Trotzkij.

Kadiköy, den 8. Juli 1931.

Zwei neue „Nichtwiederkehrer"

Das Mitglied der russischen Handelsvertretung in Warschau, Ing. Julius **Wulfowitsch**, hat vor einigen Tagen den Auftrag erhalten, sofort nach Moskau zurückzukehren. Er ist dieser Aufforderung nicht nachgekommen, sondern hat sich an die polnische Regierung mit der Bitte gewandt, ihm Asylrecht zu gewähren. Dieses Recht wurde ihm gestern erteilt.

Der bisherige Leiter der Getreideabteilung der sowjetrussischen Handelsvertretung in Hamburg, **R. Domgalewskij**, Neffe des russischen Botschafters in Paris, hat der amtlichen Aufforderung, nach Moskau zurückzukehren, nicht Folge geleistet und ist der Gruppe „Borjla", der Auslandsvertretung der revolutionären Rechtsopposition gegen den Stalin-Kurs, beigetreten.

Tumult auf dem Zionisten-Kongreß

Basel, 14. Juli.

Zu unbeschreiblichen Tumultszenen kam es in einer Nachtsitzung des Zionistenkongresses nach einem Beschluß auf Uebergang zur Tagesordnung mit 125 gegen 62 Stimmen über die Resolution der Revisionisten, die einen Judenstaat fordert. Revisionistische Zuhörer auf der Tribüne rissen unter stürmischen Jubel der Mehrheit und dem Brüllen der Minderheit die blauweißen Farben ab, die dann von der Jugend wieder gehißt wurden. Das Absingen einer Hymne hinderte die Revisionisten zur Abgabe einer Erklärung, worauf unter Tumult der Revisionistenführer Shabotinskij seine Mitgliedskarte zerriß. Schließlich verließen die Revisionisten den Saal, und die Sitzung, deren Tagesordnung erschöpft war, wurde vertagt

Schwere mohammedanische Unruhen in Kaschmir

(T) **London, 14. Juli.**

In der Stadt Srinagar in Kaschmir kam es am Dienstag zu wilden Ausschreitungen als eine mohammedanische Menge das Gefängnis zu stürmen versuchte, in dem mehrere ihrer Glaubensgenossen das Urteil wegen aufhetzerischer Propaganda gegen die Hindu erwarteten. Die Menge überwältigte einige Gefangenenwärter und durchschnitt die Telefonleitungen, wurde jedoch schließlich von der feuernden Polizei zurückgetrieben, wobei 9 Mohammedaner getötet und eine größere Anzahl schwer verwundet wurde. Aus Wut über seinen Mißerfolg zerstörte dann der Mob die Verkaufsläden der Hindus, drang in die Häuser der Geldverleiher ein und setzte schließlich eine Reihe von Gebäuden in Brand. Man befürchtet, daß sich die Bewegung auf ganz Kaschmir, das eine sehr starke mohammedanische Bevölkerung hat, ausdehnen wird. Die Unruhen hatten ihren Grund darin, daß vor etwa vier Wochen ein Hindusergeant das Gebetbuch eines mohammedanischen Kameraden zum Zeichen seines Unwillens auf den Boden geschleudert und dadurch entweiht hatte.

Werbt für die „Freie Presse".

Schreckensszene in einem Wiener Zirkus

Ein tragisches Ereignis kürzte die Vorstellung des Zirkus Zentral in Wien ab. Dort gab es seit kurzem als Hauptattraktion den Doppeltodessprung des amerikanischen Artisten Peejay Ringers und dessen Tochter Anne von einem 36 Meter hohen Gerüst in ein Wasserbassin, das nur 2½ Meter breit und 1,70 Meter tief ist.

Anne Ringers war ein bildhübsches Geschöpf und 21 Jahre alt. Sie selbst sprang nur aus 22 Meter Höhe. Gestern flog sie wie stets nach Trompetentusch in elegantem Bogen aus der großen Höhe in das Wasserbassin, aber nicht wie sonst wirkte das Wasser wie eine Sprungmatratze, die den Körper in die Höhe zurückwirft, sondern Anne tauchte nicht wieder auf. Aus der Höhe hörte man den Schreckensschrei des Vaters: „Darling, Darling!" Dann kletterte Peejay Ringers mit verzweifelter Schnelle die Strickleiter herab.

Inzwischen hatte sich ein anderer Amerikaner, Mr. Gregar, der bald darauf eine halsbrecherische Artisten-Nummer „Wettrennen zweier Autos in der Luft" durchführen sollte, in das Wasserbecken gestürzt, konnte aber den Körper des tief bewußtlos auf dem Boden liegenden Mädchens nicht allein heraufbringen. Mit vereinten Kräften wurde Anne endlich herausgeholt, auf eine Tragbahre gelegt und in die Klinik Eiselsberg gebracht. Die schöne junge Amerikanerin hat, wie sich herausstellte, einen Wirbelsäulenbruch erlitten. Die Ursache dürfte gewesen sein, daß eine leichte Handverletzung sie daran hinderte, den Sprung in der vorgeschriebenen Haltung mit vorgestreckten Händen durchzuführen. Falls Anne Ringers mit dem Leben davonkommt, wird sie wahrscheinlich für immer gelähmt bleiben.

Die junge Artistin war erst einige Monate an der Seite des Vaters im Zirkus aufgetreten, da ihre Mutter sich selbständig machte und den Todessprung gegenwärtig in einem Mailänder Zirkus durchführt. Peejay Ringers, obwohl furchtbar erregt, erklärte: „Das ist Artistenschicksal, ich springe morgen wieder". Obwohl das Abendprogramm schon nahezu abgewickelt war, verlangten viele Besucher des Zirkus ihr Eintrittsgeld zurück, weshalb es lärmende Szenen gab und Polizei einschreiten mußte.

Furchtbares Flugzeugunglück in Rußland

8 Personen getötet.

(T) Amtlich wird aus Moskau mitgeteilt: Gestern ereignete sich 43 Klm. von Moskau entfernt ein schweres Flugzeugunglück. Ein schweres Bombenflugzeug stürzte bei Uebungen über dem Bahnhof Albino ab. Der stellvertretende Chef des Militärflugwesens der roten Armee, Pilow, ein Mitglied des russischen Generalstabes Kolonowski, der persönliche Mitarbeiter des Kriegskommissars Arkamijew, zwei Flieger, zwei Mechaniker und ein Beobachter fanden dabei den Tod. Ueber die Ursache des Unglücks wird in dem amtlichen Kommunique nichts mitgeteilt.

Vereiteltes Attentat auf einen D-Zug. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag auf den 0,8 Uhr in Kassel abgehenden Berliner D-Zug am Eingang zur Krucke bei Kragenhof ein Attentat verübt. Eisenstücke, Schienenschwellen und Balken, die zu Erneuerungsarbeiten der Gleise dienen sollten, waren barrikadenmäßig auf dem Gleis aufgebaut. Ein zufällig über die Brücke kommender Mann sah den Aufbau auf den Schienen, lief sofort dem herannahenden D-Zug entgegen und brachte ihn durch Winken mit seiner Taschenlaterne kurz vor der Barrikade zum Halten. Die Untersuchung der Kriminalpolizei sind bisher ergebnislos verlaufen.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MÖNCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[21

Als Vormund durfte er sich nicht von einer Aussprache drücken.

Daß die Entfernung in seinen Gefühlen zu Gerda nichts geändert hatte, wußte er nur zu gut, und die Annahme lag nahe, daß Gerda über all dem Neuen, das sie sah und hörte, den „kleinen Roman" vergessen hätte.

In seiner Sehnsucht, sie wiederzusehen und sie sprechen zu können, hatte er sich ihr Verhältnis zueinander auf diese Weise konstruiert. Zudem — sie hatte ausdrücklich um eine „Aussprache in wichtigen Angelegenheiten" gebeten.

Da war er in das gerade vor seiner Tür haltende Auto gesprungen, hatte in jubelndem Ton den Befehl „Nach Berlin!" gegeben und hielt nun ihre liebe kleine Hand in der seinen.

Er war durch ihren Anblick schmerzlich berührt. Unverkennbar drückte sich auf ihrem zarten Gesicht schweres Seelenleiden aus. Sie hatte seine Schritte auf dem dicken Teppich überhört und — in diesem Augenblick seiner besonders sehnsüchtig gedenkend — ihren Tränen nicht gewehrt.

Als er, den sie in Gedanken immer vor sich sah, nun plötzlich leibhaftig vor ihr stand, da kam in die von Tränen glitzernden Augen ein solches Leuchten, daß Mark wohl erkennen mußte, daß ihre kindliche Schwärmerei sich zu einer bewußten Frauenliebe vertieft. Demnach waren alle von ihm getroffenen Maßnahmen, die sie beide gequält hatten, zwecklos gewesen.

Gerda senkte in großer Befangenheit ihre verweinten Augen. Nun mußte sie sich zusammennehmen. Es galt ja, ihm den Vorschlag zu machen, ihr zu einer Heirat die Erlaubnis zu erteilen.

Mark versuchte, den Onkel zu spielen. Es wollte ihm nicht gelingen. Er begriff, daß seine Verstellungskunst vor ihrem Blick jämmerliches Fiasko machte.

Da verwünschte er sein Kommen. Als stellvertretender Vater hatte er unbedingt die Pflicht, ihr einen Mann, der ihren Frieden bedrohen konnte, fernzuhalten, wenn dieser Mann nicht in der Lage war, sie zu heiraten. Trotzdem hatte er wie ein Schulbube der Versuchung, sie sprechen und sehen zu dürfen, nicht widerstehen können, statt die Sache brieflich zu erledigen.

Nun legte Gerda ihm den Brief Steiners vor, übergab ihm dazu auch noch das Schreiben des Bewerbers, an ihn persönlich gerichtet. Sie tat das wortlos, ohne jeglichen Kommentar.

Die Bogen raschelten in Marks Händen auf bedenkliche Weise, während Gerda ihre Augen fest auf den Lesenden gerichtet hielt. Das Blut stieg ihm heftig zu Kopfe, während er schweigend die Bogen faltete.

Dann fragte er — seine Stimme klang ihr fremd:

„Liebst du diesen Doktor Steiner?"

„Er ist ein guter, pflichttreuer Mensch. Tante Adelheid hatte ihn gern."

Marks Gesicht erhellte sich.

„Er schreibt, er sei achtundvierzig Jahre alt — ein merkwürdiges Alter für den Bewerber eines blutjungen Mädchens! Sein Leben geht zur Neige, deines beginnt wohl erst."

„Ich habe vom Leben wenig zu erwarten", sagte sie und fühlte errötend, daß weibliche Koketterie ihr diesen Satz diktiert hatte. Warum nur kam Mark nicht endlich mit der Sprache heraus?

„Also du denkst an eine — Versorgungsheirat?"

Er hatte mit ungewohnter Schärfe gesprochen. Seine Liebe machte ihn blind für die kleine, von ihr angewandte List. Er sah in ihrer Antwort nur den Wunsch, ihr Schicksal möglichst bald von dem seinen zu trennen.

„Ich weiß nicht, was du unter einer Versorgungsheirat verstehst", sagte Gerda gereizt. Sein Ton hatte sie hart getroffen. „Doktor Steiner beweist mir doch viel Vertrauen, bietet mir eine hohe Aufgabe und seinen Schutz."

„Diesen Schutz hast du doch wohl an mir?"

„Oh, Onkel Mark, wie kannst du das sagen?" flammte Gerda jetzt auf, und die Pein all dieser Wochen ließ sie ihre Worte nicht wählen. Mochte er nur fühlen, was er ihr angetan hatte! „In dieser ganzen Zeit bist du kein einziges Mal gekommen, um nach mir zu sehen, und hättest doch wissen müssen, daß es für ein Mädchen schwer ist, sich selbst zu beschützen."

Mark ergriff ihren Arm, er war wie von Sinnen.

„Hat jemand es gewagt? — Gerda, ich will die Wahrheit wissen!"

„Bis jetzt bin ich mit meinen Angelegenheiten allein fertig geworden", sagte sie stolz. Aber unter seiner scheinbaren Härte fühlte sie, daß er sie liebte.

Was war es denn nur, daß er so kalt zu ihr war?

„Von hier will ich fort", fügte sie schnell hinzu; sie wollte ihn zwingen, Farbe zu bekennen. „Ob ich Doktor Steiner heirate oder sonst irgendwo Arbeit finde, ist mir einerlei. Solch zweckloses Leben aber ertrage ich nicht länger."

Da erkannte Mark, daß Gerda in kurzer Zeit unfaßbar schnell gereift war. Das konnte nicht ohne seelische Erregungen stärkster Art geschehen sein.

„Ich habe mich unterdessen bemüht, dir etwas zu schaffen, was dir zusagen dürfte", sagte Mark gedrückt. „Berlin ist nichts für dich. Aber davon später. Ich schreibe dir darüber eingehend, sobald die Sache spruchreif geworden ist. Aber nun zurück zu Doktor Steiner! Da habe ich als Vormund doch wohl auch mitzusprechen. Ich finde es, gelinde gesagt, unverschämt, dir solch einen Antrag zu machen. Nicht viel anders hätte er schreiben können, wenn er dich zur Erzieherin seiner Kinder engagieren wollte."

„Er ist eben wahrheitsliebend; er kann seine Frau wohl noch nicht vergessen."

„Und zu solchem — Ersatz würdest du dich hergeben?"

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 15. Juli 1931.

Für unsere Gefühle können wir nicht, — verantwortlich sind wir nur für die Macht, die wir ihnen einräumen.
Gustav Freytag.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1606 * Der Maler Rembrandt Harmensz van Ryn in Leiden († 1669).
1831 * Der Bildhauer Reinhold Begas in Berlin († 1911)
1874 * Der Dichter Wilhelm v. Scholz in Berlin.
1928 † Der italienische Politiker und Staatsmann Giovanni Giolitti in Rom (* 1842)
1929 † Der Dichter Hugo v. Hofmannsthal, Wien (* 1874)
† Der Psychiater Otto Binswanger in Kreuzlingen (* 1852)

Sonnenaufgang 3 Uhr 59 Min. Untergang 20 Uhr 11 Min.
Mondaufgang 3 Uhr 7 Min. Untergang 20 Uhr 54 Min.
Neumond 13 Uhr 20 Min. mitteleuropäischer Zeit.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 60.

Pos. 482—483: Konsularabkommen zwischen Polen und Rumänien und Regierungserklärung hierzu.

Pos. 484: Verordnung des Ministerrats vom 12. Juni 1931 in Sachen der Liquidierung der staatlichen Gewerbeschulen für Invaliden in Petrikau.

Pos. 485: Verordnung des Ministers für landwirtschaftliche Reformen und des Justizministers vom 30. Mai 1931 betreffs der Aenderung der Verordnung zu dem Gesetz über die Zusammenlegung von Grundstücken.

Pos. 486: Verordnung des Innenministers vom 19. Mai 1931 in Sachen der Aenderung einiger Bestimmungen der Verordnung über die Abgabe von Heilmitteln durch Apotheken.

Pos. 487: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 23. Juni 1931 über die Einführung der Schonzeit für Luchse.

Pos. 488: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 16. Juni 1931 betreffs der Einführung des Gesetzes in Sachen der staatlichen Aufsicht über Bullen.

Pos. 489: Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 16. Juni 1931 über die Bestimmung der Zuchtbezirke.

Pos. 490—491: Bekanntmachungen des Landwirtschaftsministers und des Postministers über die Richtigstellung von Fehlern.

Besprechung der Kopfarbeiter mit den Industriellen

Wegen des Abbaus.

s. Seinerzeit hat der Bezirksrat der Kopfarbeiter dem Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge eine Denkschrift wegen der Herabsetzung der Löhne und des Personalabbaus bei einer ganzen Anzahl von Lodzer Firmen überreicht. Darin wurde u. a. um Anberaumung einer Besprechung der Kopfarbeiter mit den Industriellen gebeten. Das Arbeitsministerium beauftragte den Lodzer Bezirksarbeitsinspektor, diese Besprechung einzuberufen. Wie wir erfahren, hat der Bezirksarbeitsinspektor Wojtkiewicz die Konferenz für den 16. d. Mts., 11 Uhr vormittags einberufen. Zu der Konferenz haben Einladungen erhalten: der Verband der Textilindustrie im Polnischen Staat, der Landestextilverband — von Seiten der Industriellen, von Seiten der Kopfarbeiter dagegen die Vertreter des Bezirksrats, des Bankbeamtenverbandes, des Handelsangestellten- und des Fabrikmeisterverbandes.

× **Trauung.** Heute findet in der St. Johanniskirche um 5 Uhr nachmittags die Trauung des Herrn Otto Pohl mit Frl. Olga Schwalm statt. — Glückauf dem jungen Paar!

Wohnungen für die Allerärmsten

Der Bau von Holzhäusern in Lodz

50 Häuser zu je 12 Wohnungen

bb. Bis zum späten Abend beriet gestern der Seniorenkonvent des Stadtrats, in dem Vizestadtpräsident Rapalski über das Projekt der Regierung über den Bau von hölzernen Wohnhäusern berichtete. Aus diesem Bericht ging hervor, daß die Regierung der Stadt drei Arten von Krediten in der Gesamthöhe von 1 600 000 Zloty auf 15 Jahre bei einer Durchschnittsverzinsung von 8 Prozent jährlich gewährt. Von dieser Summe soll der Magistrat 50 Häuser zu je 12 Wohnungen bauen. Diese Wohnungen werden aus einem Zimmer ohne Küche und Bequemlichkeiten bestehen. Aborte und Wasser werden sich außerhalb der Wohnungen befinden. Laut der Kalkulation der Regierung werden die Kosten eines solchen Zimmers 2750 Zloty betragen. Die Miete soll auf 30 Zl. monatlich festgesetzt werden. Die Häuser werden laut einem festgesetzten Plan aus Holz aus den Staatswäldern an 5 Punkten der Stadt gebaut werden, und zwar in Manja, in der Pomorskastraße an der Ecke der Morskastraße, in der Brzezinska an den Friedhöfen, in Karolew und in der Kielmstraße. Die meisten Häuser sollen aber in Mania erstehen.

Ueber diesen Bericht entwickelte sich eine mehrstündige Aussprache. Lebhaft kritisiert wurde, daß die Häuser aus Holz sein sollen, daß die Anleihebedingungen für die Stadt sehr schwer sind, und daß die Mieten zu hoch sind. Die Stadt werde 200 000 Zl. zulegen müssen, damit die Miete aus weniger als 30 Zloty festgesetzt werden kann. Eine solche Miete könnten nämlich diejenigen, für die Wohnungen bestimmt sind, wie Obdachlose und arme Arbeiter, nicht entrichten. Schließlich wurde jedoch der Antrag des Magistrats auf Annahme der Anleihe und Beginn der Bauten gegen die Stimmen der Hausbesitzer und der Deutschen Sozialistischen Partei angenommen.

Verringerung des Flugverkehrs

Aus Sparsamkeitsgründen unterliegt der Flugverkehr ab 1. August einer Einschränkung. Flugzeuge, die bis jetzt täglich flogen, werden nur noch 3 Mal wöchentlich verkehren.

s. **Gegen die hohen Mieten in den Häusern der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter.** Die von der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter bekanntgegebenen Bedingungen für das Mieten einer Wohnung in den in der Nowo-Pabianicka-Straße erbauten Häusern veranlaßten den Bezirksrat der Kopfarbeiter in Lodz, um eine Konferenz mit den Leitern der Versicherungsanstalt in Warschau nachzusuchen. An dieser Konferenz, die vorgestern unter Beteiligung des Departementsdirektors des Arbeitsministeriums, Makowiecki, des Direktors der Versicherungsanstalt für Kopfarbeiter, Siwik, und des Ingenieurs Ramus sowie der Vertreter der Angestellten, und zwar des Ing. Lesniewski, Vizepräses der Zentralorganisation der Kopfarbeiter, des Generalsekretärs dieser Organisation, Gacki, des Präses des Bezirksrats in Warschau, Hejbowicz, und des Präses des Bezirksrats der Kopfarbeiter in Lodz, Golinski, stattfand, unterbreiteten die Vertreter der Angestellten eine Denkschrift. Darin wird darauf hingewiesen, daß die Bautätigkeit der Versicherungsanstalt unsozial sei. Die Delegierten wiesen auf die schwierige Lage der Kopfarbeiter in Lodz hin, die immer schlechter besoldet gewesen seien, als die in der Hauptstadt. Es sei ihnen daher unmöglich, eine Wohnung in den Häusern der Versicherungsanstalt zu mieten. Die Vertreter des Ministeriums und der Versicherungsanstalt erwiderten, sie seien sich der in Lodz bestehenden Lage bewußt, da bisher nur einige wenige Wohnungen vermietet worden seien. Die Anstalt könne aber den Mietzins nicht ermäßigen. Die Frage der Bürgschaft werde Beratungsgegenstand der nächsten Sitzung der Organisationskommission der Anstalt sein.

Neue Bestimmungen zur Bekämpfung der Unzucht

Abschaffung des schwarzen Buches.

Der in der letzten Sitzung des Rats für öffentliche Fürsorge bestätigte Entwurf des Gesetzes über die Bekämpfung der Unzucht weist eine Reihe von bedeutungsvollen Bestimmungen auf. Der Entwurf hebt nämlich die Erteilung von irgendwelchen besonderen Dokumenten (schwarze Bücher) an Personen, die gewerblich Unzucht betreiben, auf und beseitigt die Sittenkommissionen, wodurch die bisherigen Vorschriften eine grundsätzliche Aenderung erfahren. In dem mit „Unzuchtverhütung" betitelten Teil des Gesetzentwurfs (Art. 7—11) sind u. a. folgende Anordnungen vorgesehen: Regelung der Arbeitsbedingungen für Frauen und Mädchen, besonders unter Verhältnissen, die die Unzucht begünstigen; Einrichtung von Nachtasylen, billigen Küchen, Bahnhofsmissionen, Beratungsstellen, sozialen Arbeitsvermittlungsämtern u. dgl. Die weiteren Bestimmungen des Gesetzentwurfs betreffen den Kampf mit der Unzucht und sehen Strafen für Personen vor, die Minderjährige zur Unzucht verleiten oder zwingen, ferner für Leute, die hieraus Nutzen ziehen. Außerdem ist in den Bestimmungen vorgesehen, daß die betreffenden Wohnungen den Segen des Mieterschutzgesetzes nicht genießen sollen. Den Minderjährigen droht die Unterbringung in Arbeitshäusern oder in besonderen Zwangserziehungsanstalten.

Der Magen von Lodz

a. Nach der Statistik der Schlachtungen in den beiden hiesigen Schlachthöfen wurden im Juni 3496 Rinder im Gesamtgewicht von 552,310 Klg., 11,620 Kälber im Gewicht von 206 924 Klg., 9932 Schweine im Gewicht von 854 482 Klg. und 235 Schafe und Ziegen im Gewicht von 4418 Klg. geschlachtet. Insgesamt wurden also im Juni 25 283 Stück Vieh im Gesamtgewicht von 1 604 134 Klg. geschlachtet. Im Verhältnis zum Mai ist der Fleischverbrauch um 2 Prozent zurückgegangen. Dagegen ist der Verbrauch von Pferdefleisch gestiegen. Es wurden 17 Pferde im Gewicht von 8320 Klg. geschlachtet.

× **Regimentsfeiertag.** Gestern beging das 31. Schützenregiment seinen Regimentsfeiertag. Bereits vorgestern wurden Gottesdienste für die Gefallenen abgehalten, am Abend fand Zapfenstreich statt, worauf um 9 Uhr auf dem Hallerplatz im Scheine der Fackeln ein Appell stattfand, bei welchem die Namen der gefallenen Offiziere und Soldaten verlesen wurden. Dann wurden mehrere Ehrensalven abgefeuert. Gestern wurde um 10 Uhr auf dem Sportplatz der W. K. S. ein Feldgottesdienst abgehalten, um 11 Uhr wurde von der alten Regimentsfahne Abschied genommen. Ein Vorbeimarsch beschloß die Feier. Am Nachmittag wurden in den einzelnen Kompanien Feiern veranstaltet.

× **Die 2. städtische Badeanstalt** in der Szkolna-Straße 11 wird am 15. und 16. Juli zur Instandsetzung geschlossen sein.

× **Keine Diäten für Sparkassendirektoren.** Das Innenministerium hat ein Rundschreiben an alle Wojewoden erlassen, worin darauf hingewiesen wird, daß in einigen kommunalen Sparkassen die Leiter bzw. Direktoren Diäten für die Teilnahme an den Sitzungen der Verwaltung beziehen. Das Ministerium macht darauf aufmerksam, daß sowohl die Büroleiter als auch die Direktoren der kommunalen Sparkassen bezahlte Beamte der Kassen sind und als solche an den Verwaltungssitzungen teilnehmen müssen, ohne dafür besonders entschädigt zu werden.

× **Des Kindes Schutzengel.** Beim Ueberschreiten der Przejazd-Straße geriet der 6jährige Henoch Gutermann, der in Begleitung seiner Mutter war, unter die Räder der Straßenbahn. Die Mutter des Knaben wurde vor Schreck ohnmächtig. Es stellte sich aber heraus, daß das Kind nur leichte Verletzungen davongetragen hatte.

Ruda-Pabianicka zahlungsunfähig

a. Wir berichteten wiederholt über die Mißwirtschaft der früheren Stadtverwaltungen von Ruda-Pabianicka, die dem im Januar neugewählten Magistrat eine Schuldenlast von 760 000 Zl. hinterlassen haben. Der neue Magistrat hat sofort die Einsetzung einer besonderen Untersuchungskommission des Stadtrats beantragt, die sich mit der Untersuchung der von den früheren Bürgermeistern Dr. Boguslawski und Latkowski verübten Mißbräuche befassen sollte. Nach mehrmonatlicher Arbeit hat diese Untersuchungskommission jetzt ihre Arbeiten beendet. Gestern wurde dem Stadtrat der Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung unterbreitet.

Der Bericht entrollt ein trauriges Bild der städtischen Wirtschaft in Ruda-Pabianicka, durch die die Stadt zum Ruin gebracht worden ist. Die Untersuchungskommission hat eine ganze Reihe von Mißbräuchen an den Tag gebracht, durch die die Stadt um große Summen geschädigt wurde.

So wurde beispielsweise im September 1927 ein altes Auto für 3950 Zloty gekauft, innerhalb 9 Monaten wurden allein für Reparaturen 5661 Zloty ausgegeben. Im Oktober 1928 wurde dann das Auto für 1800 Zloty verkauft, weil es zu viel Benzin verbrauchte. Die Stadt hat somit einen Schaden von 7811 Zloty davongetragen, ungerechnet den übermäßigen Benzinverbrauch und das Gehalt des Schofförs.

In dem Bericht werden noch weitere Auswüchse städtischer Wirtschaft angeführt. So wurde z. B. zur Beaufsichtigung von 18 städtischen Bäumchen ein besonderer Aufseher angestellt. Ferner kaufte man eine Anzahl — Tauben, die dann sämtlich weggeflogen sind. (Man hatte diesmal vergessen, sie einem besonderen Aufseher anzuvertrauen).

Der Ausschuß kommt zu dem Schluß, daß die im Haushaltsplan ausgewiesenen Steuerrückstände nur zu 40 bis 50 Prozent werden eingezogen werden können, so daß der Haushaltsplan um 48 000 Zloty herabgesetzt werden muß.

Die Untersuchungskommission hat kurzfristige Zahlungsverpflichtungen der Stadt auf die Summe von 560 000 Zloty festgestellt, denen ein Vermögen von nur 500 000 Zloty gegenübersteht, so daß die Stadt selbst nach dem Verkauf sämtlichen unbeweglichen Eigentums nicht in der Lage wäre, alle Schulden zu bezahlen.

Dieser Bericht machte auf die Stadtverordnetenversammlung einen niederschmetternden Eindruck. Nach der Annahme des Berichts faßte der Stadtrat 16 Beschlüsse in der Frage der Gesundung der städtischen Wirtschaft, darunter befindet sich der Beschluß, den Magistrat zu ermächtigen, bei den Aufsichtsbehörden um die Genehmigung zur

gerichtlichen Falliterklärung der Stadt Ruda-Pabianicka

nachzusuchen. Ferner bevollmächtigte der Stadtrat den Magistrat, bei der Staatsanwaltschaft die strafrechtliche Verfolgung der früheren Bürgermeister Dr. Boguslawski und Latkowski zu beantragen und diese für die Schulden haftbar zu machen.

Wenn man Karten spielt
und Pech hat.

a. **Der Lodzer Kaufmann Julian Szac** hatte in Kowno eine Forderung in Höhe von 27,600 Zloty einzutreiben. Er begab sich dorthin, besuchte seinen Schuldner, den Kaufmann Kupinski, und wurde von diesem zum Abendessen eingeladen. Nachher ließ man sich zu einem Spielchen nieder. Szac gewann zunächst 700 Zloty, schließlich verlor er aber nicht nur die 700 Zloty, sondern auch die 27 600 Zloty seines Guthabens sowie 1400 Zloty bares Geld. Sein früherer Schuldner mußte ihm noch 100 Zloty für die Rückreise pumpen.

So ergeht es einem, wenn man kein Glück hat.

Musterung der Hengste. Der Wojewode der Stadt Lodz hat eine Musterung der 3jährigen und älteren sowie solcher Hengste angeordnete, die im Jahre 1932 3 Jahre werden. 1. Zuchthengste müssen eine Bescheinigung haben und unterliegen staatlicher Aufsicht. Uebertretung wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft. 2. Hengste, die Bestätigungsscheine haben, sind frei von Militäreinziehung. 3. Hengste, die von der Qualifikationsbehörde als taugbar für die Zucht erklärt wurden, erhalten unentgeltlich die Bestätigungsscheine. 4. Gegen das Gutachten des Qualifikationsausschusses kann man bei der Berufungskommission Einspruch erheben, was innerhalb 14 Tagen geschehen muß. 5. Hengste, die Bestätigungsscheine der 1. Kategorie für die Dauer von 3 Jahren haben, unterliegen keiner Musterung. 6. Der Hengstbesitzer muß alle Dokumente, die das Pferd angehen, mitbringen (Indentitätsbescheinigung des Pferdes, Herkommenbestätigung usw.). Die Musterung findet am 18. Juli, um 8 Uhr früh auf dem Hallerplatz statt. Ihr unterliegen Pferde, die sich im Bereich des 1., 2., 3., 4., 5., 6. und 7. Kommissariats befinden. Am 20. Juli müssen die Hengste aus dem Bereich des 8., 9., 10., 11., 12., 13. und 14. Kommissariats zugeführt werden.

× **Unsere Hotels.** Die Sanitätskommission der städtischen Gesundheitsabteilung hat im Laufe des Monats Juli eine Kontrolle der Hotels und der „Möblierten Zimmer" auf ihren gesundheitlichen Zustand hin durchgeführt. Im Vergleich zum vorigen Jahr konnte in dieser Hinsicht eine Besserung festgestellt werden. Von 14 kontrollierten Hotels wurde in drei (21,4 Prozent) ein guter, in acht (57,2 Prozent) ein mittlerer und in drei ein ungenügender Zustand festgestellt.

Vom Lodzer Wochenmarkt. Gestern wurden die folgenden Preise gezahlt: Butter 5 Zl., Herzkäse 1,20 Zl., Quarkkäse 80 Gr. bis 1 Zl., süße Milch 30 Gr., saure und Buttermilch 20—25 Gr., Sahne 1,80—2 Zl., eine Mandel frische Eier 1.60—1,70 Zl., Kisteneier 1,50 Zl., ein kleiner Kopf Wirsingkohl 15—30 Gr., Weißkohl ab 10 Gr., Blumenkohl 20—40 Gr., Rhabarber 25 Gr., Spinat 40 Gr., Selleria 5 Gr., Zwiebeln 40 Gr., Porree 5 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 5 Gr., ein Bündchen Petersilie 5 Gr., ein Bündchen Dill 5 Gr., Kartoffeln der Viertelkorzec 2 Zl., junge Kartoffeln 10 Gr., ein Bündchen Mohrrüben 4—5 Gr., eine Mandel rote Rüben 40 Gr., ein Bündchen rote Rüben 4—5 Gr., grüne Erbsen 40—50 Gr., Zuckerschoten 80 Gr., Bohnen 50 Gr., Radieschen 5 Gr., Salat 5—10 Gr., Kohlrabi eine Mandel 40 Gr., Kirschen 50—60 Gr., Stachelbeeren 80—90 Gr., Erdbeeren 1 Zl., Walderdbeeren 1 Zl., Himbeeren 1,60 Gr., Heidelbeeren 30 Gr., Zitronen 10—15 Gr., Spargelbohnen 70—80 Gr., Gurken die Mandel 25—30 Gr., Tomaten 1,60—1,80 Zl., Krebse eine Mandel 1,50—2,50 Zl., Kompott-Aepfel 1 Zl. Geflügel: eine junge Ente 2—2.50 Zl., eine alte Ente 3—3,50 Zl., ein Hühnchen 1,50 Zl.

p **Streik.** Vor kurzem wurden die Werke der Firma A. Daube in der Wulczanska-Straße 128 an die Firma Ungar verpachtet. Im Zusammenhang damit kündigte die neue Firma allen Arbeitern. Da viele Arbeiter bereits 20 und mehr Jahre bei Daube arbeiteten, protestierten sie gegen die Kündigung. Der Klassenverband wandte sich an den Arbeitsinspektor mit der Bitte um Vermittlung. Da diese kein Ergebnis zeitigte, traten alle Arbeiter in den Ausstand.

a **Ein rabiater Krankenbesucher.** In dem Warteraum des Bezirkskrankenhauses der Krankenkasse in der Zagajnikowa-Straße erschien gestern der in der Petrikauer Str. 294 wohnhafte Stefan Chlewski und bat um die Genehmigung zum Besuch einer Verwandten. Als ihn der Portier abwies, schlug Chlewski Krach und verprügelte schließlich den Portier.

a **Diebstähle.** Gestern vormittag drangen in die Wohnung des Mateusz Senkowski in der Abramowskistraße 33 Diebe ein und stahlen einen Herrenpelz und eine Harmonika im Gesamtwert von 2000 Zloty.

*

× In die Wohnung des zurzeit auf dem Lande weilenden Kaufmanns Aron Glatmann, Petrikauer Straße 121, drangen Diebe ein, die Herren- und Damenkleider im Wert von 2000 Zloty stahlen.

a. **Verhinderter Handtaschenraub.** An der Ecke der Sieradzka-Straße wartete die Einwohnerin von Pabianice, Stanislawa Grzelak, auf die Zufuhrbahn nach Pabianice. An sie trat ein junger Mann heran und schnitt ihr die Handtasche von dem Riemen, mit der er die Flucht ergriff. Die Verfolgung des Straßenräubers nahmen einige Männer auf. Als der Dieb sich verfolgt sah, warf er die Handtasche von sich und setzte über einen Zaun. Die Handtasche, in der sich 240 Zloty befunden hatten, wurde der Eigentümerin zurückerstattet, doch stellte sie den Verlust eines 100-Zloty-Scheines fest, den der Dieb bereits aus der Tasche herausgenommen hatte.

a. **Unfall.** Bei dem Verladen von Kisten auf einen Lastwagen auf dem Grünen Ring stürzte der Fuhrmann Chaim Lieber so unglücklich, daß er den rechten Arm brach und Verletzungen am Kopf erlitt. Im Rettungswagen wurde er nach einem Krankenhause geschafft.

a. **Eine Betrügerin.** Die in der Nowo-Lutomierska Straße 11 wohnhafte Bronislawa Szewczyk war bereits seit längerer Zeit erwerbslos und bezog Unterstützung. Da die Unterstützungsfrist demnächst ablief, bemühte sie sich irgend welche Beschäftigung zu finden. In der vergangenen Woche lernte sie beim Anstehen um die Arbeitslosenunterstützung vor dem Büro in der Matejkostraße 2 eine Frau kennen, die ihr erzählte, daß sie in den Familienhäusern der Firma Poznanski in der Ogrodowa-Straße wohne und in der Poznanskischen Fabrik so gute Verbindungen besitze, daß sie der Szewczyk gegen eine entsprechende Vergütung eine Anstellung verschaffen könne. Die hocherfreute Szewczyk begab sich mit der Fremden nach ihrer Wohnung und gab ihr ein neues Kleid, ein goldenes Medaillon mit Kette, ein Tuch und 40 Zloty. Die Sachen hatten einen Wert von 200 Zloty. An einem bestimmten Tag sollte die Fremde bei der Szewczyk erscheinen, um gemeinsam nach der Fabrik zu gehen. Doch der verabredete Tag kam heran und die Vermittlerin ließ sich nicht blicken. Die Szewczyk fragte nun in den Poznanskischen Familienhäusern nach der Fremden nach, konnte sie jedoch nicht ermitteln. Sie merkte nun, daß sie einer Betrügerin zum Opfer gefallen war und zeigte den Vorfall bei der Polizei an.

a **Selbstmordversuche.** Die obdach- und beschäftigungslose Heronima Stefanczyk trank gestern im Torweg des Hauses Marysinska Straße 11 Gift. Die Lebensmüde wurde mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus geschafft. — Im Torweg des Hauses Ceglana-Straße 3 trank die Ozorkower Einwohnerin Olga Bloch, 35 Jahre alt, gleichfalls Gift. Auch sie wurde nach dem Radogoszczer Krankenhaus übergeführt.

p. In der Zgierska Straße 169 entstand zwischen dem Ehepaar Dlugoszowski ein Streit, der solche Ausmaße annahm, daß die 22 Jahre alte Pflegetochter des Ehepaars Olga Smietanin einen Nervenanfall davontrug. Das Mädchen lief auf den Hof hinaus und stürzte sich kopfüber in die Senkgrube. Sofort hinzueilende Hausbewohner zogen das Mädchen aus dem eklen Behälter heraus und benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, deren Arzt die Lebensmüde zum Bewußtsein zurückrief.

Gewinnliste der 23. Polnischen Staatslotterie

1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr) 3. Klasse.

100 000 Zloty auf Nr. 45343
50 000 Zloty auf Nr. 206223
5000 Zloty auf Nr. 32782
2000 Zloty auf Nr. 126259 168743
1000 Zloty auf Nr. 5595 66503 89038 184942
600 Zl. auf Nr. 68568 109544 148408 200860 205056
500 Zl. auf Nr. 507 27341 27951 50038 94325 98651 113894 116692 146023 171215 172817 174513 193314 203438 209570 209730

300 Zl. auf Nr. 7458 13091 15935 26113 31796 39957 62251 71310 75695 84936 115651 119218 119838 121090 126650 136260 145063 148881 156169 191489 197079 198488 206468

250 Zl. auf Nr. 186 1930 4817 5356 8488 9761 10143 10747 11814 15306 17825 18830 20433 24544 26345 32744 41859 49825 51740 52753 56218 60104 62845 63666 65924 66727 67505 68407 70919 74108 74433 75876 78676 79039 79626 80746 85735 86708 87953 90563 95891 100682 105771 106734 109602 110102 110360 111476 113430 115923 118229 121260 126682 129905 130099 130920 133953 135843 138739 140698 144526 144593 151131 152860 156056 157481 161396 164892 167817 169357 170889 171256 171787 172048 175262 175675 176374 177294 179391 182288 185457 187352 187989 192691 194405 196618 196756 197824 197830 200178 200695 201976 203412 205474 206533 208059 208128

Ankündigungen
Hausbesitzer und Arbeitslosigkeit

Heute um 7,30 Uhr findet im Kreditverein, Pomorska-Straße 21, eine Versammlung der Mitglieder der Hausbesitzervereine statt, in der die freiwillige Besteuerung zugunsten der Arbeitslosen beschlossen werden soll. Die Hausbesitzer werden um recht zahlreiche Beteiligung an dieser Versammlung gebeten.

Vereine und Versammlungen

Der Zubardzer evang. Kirchengesangverein veranstaltete am Sonntag im Eckertschen Garten in Zubardz ein Gartenfest. Trotz des unsicheren Wetters fanden sich zahlreiche Besucher ein, darunter auch Vertreter anderer Gesangvereine. Bereits in den frühen Nachmittagstunden herrschte in dem Garten ein buntes Treiben. Die vielen Lose der Pfandlotterie waren bald vergriffen. Rege war auch die Beteiligung beim Sternschießen. König wurde Herr Artur Halle, Vizekönig Herr Hugo Schultz. Beim Scheibenschießen errangen folgende Herren Preise: 1. Max Gröning, 2. Alex Ponto, 3. Paul Nestfogel, 4. Hermann Hampel. Auch für die Kleinen war gesorgt. Das Sackhüpfen erregte viel Gelächter. Den ersten Preis bekam der kleine Minor Kahlert. Viel Spaß machte es den Kleinen, als sie mit ihren Fähnchen und Papiermützen durch den Garten marschieren durften. Noch größer war der Jubel, als bald darnach ein Luftballon aufstieg. Nun traten die Sänger auf den Plan. Unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Artur Henke sang zuerst der Damenchor zwei Lieder: „Der Frühling" v. Mendelssohn-Bartholdy und „Sommermorgen" von M. Hauptmann. Der Männerchor trug hierauf „Schatzerl klein" von F. Blümel und „Der Wald im Lenz" von R. Krüger vor. Zuletzt brachte noch der gemischte Chor zwei Lieder zu Gehör: „Abendchor" von K. Kreutzer und „Treue" von W. Decker. Sänger und Dirigent ernteten für die schön vorgetragenen Lieder reichen Beifall. Ein Streichorchester unter Leitung des Herrn Hilscher jun. sorgte für gute Musik. Dem leiblichen Wohl diente ein gut versehenes Büfett. Alles in allem: ein Gartenfest, mit dessen Erfolg die Leitung des Vereins sicher zufrieden sein wird, nicht zuletzt auch der Kassenwart.

Aus den Gerichtssälen
Um ein Wechselgiro

a. Zu dem Simon Butterschnitt (Bazarnastraße 8) kam im November v. J. ein Abram Salzmann und verlangte die Bezahlung eines protestierten Wechsels über 60 Zloty, auf dem sich das Giro des Butterschnitt befand. Nach längeren Unterhandlungen einigten sich die beiden dahin, daß Salzmann nach Empfang von 20 Zloty sich mit der Streichung des Giros des Butterschnitt auf dem Wechsel einverstanden erklärte. Als sich jedoch der Wechselaussteller später als zahlungsunfähig erwies, verklagte Salzmann den Butterschnitt beim Staatsanwalt wegen eigenmächtiger Streichung des Giros auf dem Wechsel. Salzmann gab an, daß Butterschnitt in ein Nebenzimmer gegangen sei und dort sein Giro durchgestrichen habe. Das Bezirksgericht verurteilte dafür den Butterschnitt zu 1 Monat Gefängnis. Gegen dieses Urteil legte dieser beim Appellationsgericht Berufung ein und legte eine Bescheinigung seines Hauswirts vor, daß er nur ein einziges Zimmer besitze, Butterschnitt wurde hierauf vom Appellationsgericht freigesprochen. Gleichzeitig ordnete das Gericht die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Salzmann wegen falscher Beschuldigung und Meineids an.

Ein Opfer des Totalisators
Noch 6 Monate Gefängnis für Zakrzewski.

× Gestern fand im Bezirksgericht die Verhandlung gegen den 36jährigen Leon Zakrzewski, früherer Kassierer des Lodzer Fabriksbahnhofs, statt, der der Unterschlagung von 7000 Zl. angeklagt war. Im Oktober v. J. heiratete Zakrzewski. Die materielle Lage des jungen Paares war sehr schlecht. Zakrzewski verdiente 170 Zl. monatlich und seine Frau war kurz nach ihrer Verheiratung stellungslos geworden. Um sein Einkommen zu verbessern, begann er am Totalisator in Ruda sein Glück zu versuchen. Durch einen Gewinn von 5000 Zl. noch mehr dazu ermuntert, wettete er ohne Bedenken weiter. Das Geld dazu entnahm er der ihm anvertrauten Kasse. Als im Dezember 1930 eine Untersuchungskommission die Veruntreuung entdeckte, beschlossen er und seine Frau, aus dem Leben zu scheiden. Er schoß auf die Frau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Es gelang, beide Verwundeten am Leben zu erhalten. Im März dieses Jahres hatte sich Zakrzewski vor dem Gericht wegen versuchten Totschlags zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Festungshaft.

a. Auf der Anklagebank saß ein gebrochener Mann. Eins seiner Augen ist nach dem Selbstmordversuch ausgeflossen. Außerdem hat er so schwere Verletzungen des Mundes erlitten, daß er sich nur mit Mühe verständlich machen kann. Der Angeklagte war geständig und bat um ein mildes Urteil. Angesichts dessen baten Staatsanwalt und Verteidiger, die Zeugen nicht zu verhören. Das Bezirksgericht verhörte nur die Frau des Angeklagten als Zeugin, die erklärte, daß ihr Mann das unterschlagene Geld zur Bezahlung seiner Schulden verwendet hat und es ersetzen wollte.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Hartmann, erklärte, daß der Angeklagte sich selbst bestraft habe, und bat um ein mildes Urteil.

Nach kurzer Beratung verurteilte das Gericht Zakrzewski zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit 26. Dezember 1930.

---

a. **Kommunisten.** Nach verbüßter zweijähriger Gefängnishaft wegen kommunistischer Umtriebe wurde der Jankel Josek Lipszyc am 13. März v. J. aus dem Gefängnis entlassen und hier von der Polizei beobachtet. Am 31. März d. J. bemerkte der Wärter des Hauses Zielonastraße 13 drei junge Leute vor dem Torweg, vor denen einer unter dem Mantel eine rote Fahne hervorholte und an den Drähten der Straßenbahn befestigte, worauf alle drei die Flucht ergriffen. Einer der jungen Leute konnte von dem Wärter festgenommen werden und erwies sich im Polizeikommissariat als der 25jährige Jankel Josek Lipszyc. Gestern hatte er sich dafür vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er erhielt 4 Jahre Zuchthaus.

Ferner verhandelte das Bezirksgericht gegen den 20jährigen Isidor Kurtz, der angeklagt war, am 9. März vor der Fabrik von Eftingon staatsfeindliche Reden gehalten zu haben. Er erhielt 3 Jahre Gefängnis.

L. **Gratifikation für einen Defraudanten.** Die nachträgliche Ausbezahlung einer sogenannten Gratifikation an einen Beamten, der wegen Defraudation entlassen worden ist, hat das Warschauer Arbeitsgericht entschieden. Es handelte sich um einen Beamten des Spiritus-Monopols, der seiner Behörde 3000 Zloty unterschlagen hatte, diesen Betrag jedoch, als das Vergehen entdeckt worden war, in voller Höhe zurückzahlte. Die Direktion des Monopols verzichtete unter diesen Umständen auf die gerichtliche Verfolgung der Angelegenheit und beschränkte sich darauf, den Beamten fristlos zu entlassen. Dem Beamten war dies natürlich auch recht, da er dadurch der sonst sicheren Strafe entging, aber er wandte sich an das Arbeitsgericht mit der Forderung, daß ihm die für die letzten Monate zustehende Gratifikation in Form eines besonderen „Bilanz-Zuschusses", die ihm in früheren Jahren ausbezahlt worden war, ebenfalls ausbezahlt werde. Das Gericht kam zu dem Entscheid, daß die Gratifikation einen untrennbaren Bestandteil des Gehalts darstelle und verurteilte die Direktion des Spiritus-Monopols zur Auszahlung der vollen Gratifikation in Höhe von 3000 Zloty an den ungetreuen Beamten.

SPORT und SPIEL

Die heutigen Rennen in Ruda

Für das heutige Rennen wurden 35 Pferde angemeldet. Die Preise machen insgesamt 12 000 Zl. aus.

1. Lauf über 2100 Meter um 2100 Zl.: 1. Dollar.

2. Lauf (Hürden) über 3200 Meter um 1800 Zl.: 1. Promyczek, 2. Floryda II.

3. Lauf über 1300 Meter um 1800 Zl.: 1. Persona Grata, 2. Adam, 3. Kisme Quick, 4. Jupiter.

4. Lauf über 1600 Meter um 1500 Zl.: 1. Fanfara II, 2. Bayerland, 3. Pertharite, 4. Persona Grata, 5. Moja Mila.

5. Lauf (Hindernisse) über 3000 Meter um 1000 Zl.: 1. Pan Prezes, 2. Giaur, 3. Jagienka, 4. Coquette, 5. Irlandia, 6. Baletniczka, 7. Jemiola II, 8. Bebus.

6. Lauf über 1600 Meter um 1200 Zl.: 1. Pariserin, 2. Czataldza, 3. Haga, 4. Sandomierzak, 5. Smiga, 6. Izora, 7. Hetman, 8. Maur.

7. Lauf über 2100 Meter um 1200 Zl.: 1. Margaret, 2. Chicka, 3. Moscou, 4. Pengö, 5. Rebus, 6. Laturka, 7. Jolly.

Unsere Voraussagen:

1. —; 2. Promyczek; 3. Adam, Jupiter; 4. Moja Mila, Pertharite; 5. Pan Prezes, Jemiola, Giaur; 6. Pariserin, Maur, Haga; 7. Pengö, Chicka, Moscou.

M. O.

cs. **Mannschaftslauf in Lodz.** Am Sonntag findet in Lodz ein leichtathletischer Mannschaftslauf über 3 Klm. statt. Den Lauf veranstalten die „Zjednoczone".

cs. **LKS. gegen YMCA.** Das am Sonnabend stattgefundene Korbballspiel zwischen LKS. und YMCA. endete mit der Ernennung der YMCA. zum Meister von Lodz. LKS. beantragte die Ungültigkeitserklärung des Kampfes.

cs. **10 Jahre Lodzer Fußballverband.** Am 20. September begeht der Lodzer Bezirks-Fußballverband sein 10jähriges Bestehen. U. a. werden Treffen mit Lemberg und Krakau ausgetragen werden.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Der erste Kampf Saforski — Krumin verlief unentschieden. Der Lodzer Pietrzak unterlag in der ersten Minute gegen Poschoff durch Vordergriff. Stibor und Wajnura kämpften unentschieden, ebenso Szczerbinski — Spiewaczek. Durch Doppelnelson siegte Pinecki in der 25. Minute gegen Luppa.

Heute treten an: Poschoff — Steinke, Pietrzak — Krause, Stibor — Luppa, Spiewaczek — Pinecki, Szczerbinski — Wajnura. Außerdem hat Stibor Wajnura zum Boxkampf herausgefordert.

Chaussee-Radrennen. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Radfahrerverein „Rekord" auf der Chaussee Pabianice—Lask—Wadlew Klubrennen, zu denen der Start um 8 Uhr früh in Pabianice am Wolnosci-Park erfolgt. 1. Hauptlauf für Mitglieder der Radfahrvereinigung über 50 Klm.; 2. Zwischenlauf für Mitglieder der Radfahrervereinigung über 30 Klm.; 3. Lauf für alle über 20 Klm.; 4. Lauf für Junioren über 15 Klm.; 5. Touristenlauf über 15 Klm.

cs. **Internationales Tennisturnier in Warschau.** Morgen beginnt in Warschau ein internationales Tennisturnier, an dem die indische Tennismannschaft teilnimmt, die an dem Kampf um den Davis-Pokal teilgenommen hat. Außer Tloczynski nimmt an dem Turnier auch Max Stolarow teil.

× **Der Tennissport in Warschau.** An Stelle des Tennisturniers mit Japan und Südafrika werden die polnischen Tennisspieler im August auf den Plätzen der Legja ein Treffen mit der Tschechoslowakei veranstalten.

× **Radrennen in Warschau.** Am Freitag gelangen auf der Rennbahn Dynasy in Warschau Radrennen zum Austrag, wobei Szamota mit Koszutski seine Kräfte messen wird.

Dasch wurde deutscher Fliegermeister. Der Endlauf der Deutschen Flieger-Meisterschaft auf der Chemnitzer Radrennbahn vereinte den Berliner Dasch und den Breslauer Frach. 200 Meter vor dem Ziel steckte Frach plötzlich das Rennen auf in dem Glauben, behindert zu sein, so daß Dasch zu einem leichten Siege kam. Den dritten Platz holte sich der Berliner Gangel in seinem Lauf gegen den Dortmunder Vopel.

Deutschland schlug Südafrika 4:1

Rot-Weiß besiegte Johannesburg 8:2.

Mit einer Ueberlegenheit, die man eigentlich schon mit Klassenunterschied bezeichnen könnte, haben die Rot-Weißen in dem Dreitagewettspiel am Hundekehlensee ihre Gegner aus Südafrika abgehängt. Alle vier am Sonntag noch ausstehenden Einzelspiele wurden von den Berlinern gewonnen.

Farquharson griff gleich energisch an und schoß ganze Serien von prachtvollen Flugbällen ab. Landmann hatte sich aber so genau eingespielt, daß er die Offensive des langen Südamerikaners ausgleichen und die nötigen Punkte zum 6:4, 6:4, 4:6, 9:7-Sieg erzielen konnte.

Raymond begann gegen Cramm in viel besserer Verfassung als gegen Prenn. Schließlich aber siegte Cramm gegen den körperlich abfallenden Raymond 1:6, 6:3, 6:4, 6:3.

Henkel bezwang mit seinem energischen Spiel Harris 6:4, 6:4, 6:4, so daß Berlin schon mit 7:2 Punkten führte.

Der Hauptkampf Prenn gegen Kirby startete zuletzt. Chops und Stopbälle wie auch haargenaue Passierschläge gaben Prenn unter stürmischem Beifall eine 6:3-, 6:2-Führung. Den dritten Satz nahm Kirby mit Höllentempo und Flugbällen à la Bossus dem Berliner 6:1 ab.

Nach der Pause eroberte er bald eine 4:2-Führung und beendete nach Gleichziehen Kirbys mit einem seiner berühmten Finishs den Kampf zugunsten der rot-weißen Farben mit einem 7:5 im vierten Satz.

Tilden Profi-Weltmeister

Nach grandiosem Spiel, das die dichtgedrängte Zuschauermenge auf den Tribünen zu Beifallsstürmen hinriß, konnte Tilden in Forest Hills den Vorjahrs-Champion Richards 7:5, 6:2, 6:1 besiegen und damit den Weltmeistertitel der Tennisprofessionals erringen. Richards hatte vorher erstaunlich leicht den Tschechen Karel Kozeluh 6:2, 6:4, 6:3 ausgeschaltet.

Das Tennis-Turnier in Nordwijk

Bei den holländischen Tennismeisterschaften in Nordwijk konnte der Deutsche Kuhlmann einen prächtigen Erfolg erringen. In der Vorschlußrunde des Herren-Einzels schlug Kuhlmann den Japaner J. Satoh nach 2½-stündigem Kampf 6:4, 3:6, 6:1, 5:7, 11:9. Bei den Damen unterlag die Frankfurterin Friedleben dagegen in der Schlußrunde der Französin Adamoff 2:6, 6:2, 5:7.

Schweiz schlägt Deutschland. Im Beisein von 9000 Zuschauern fand auf der Bahn in Zürich-Oerlikon der Länderkampf Schweiz—Deutschland im Radfahren statt, den die Schweizer in der Gesamtwertung mit 16:9 Punkten gewinnen konnten.



Die Heimkehr des Weltmeisters.
Der deutsche Weltboxmeister Max Schmeling wurde bei seiner Ankunft in Bremerhaven von seinen Freunden begeistert empfangen.

Aus dem Reich

Darf ein ungetreuer Magistratsbeamter weiter amtieren?

a. Seinerzeit wurde der Kassierer des Magistrats von Konstantynow Falcman wegen Aneignung städtischer Gelder, die er von verschiedenen Personen gegen Privatquittung einkassiert, an die Stadtkasse aber nicht abgeführt hatte, entlassen. Falcman beschwerte sich über die Entlassung bei der Aufsichtsbehörde, worauf der Sejmik und das Wojewodschaftsamt die Wiederanstellung des Kassierers anordnete und gleichzeitig die Auszahlung des Gehalts für die Zeit, da Falcman nicht beamtet war, verfügten.

Der Magistrat von Konstantynow verweigerte jedoch die Wiederanstellung Falcmans, worauf das Kreisamt den Bürgermeister Dolecki mit 50 Zloty bestrafte und für den Fall der Nichtanstellung Falcmans mit der Auflösung der Stadtverwaltung von Konstantynow drohte. Daraufhin hielt die Disziplinarkommission des Magistrats von Konstantynow eine Sitzung ab, in der festgestellt wurde, daß die gegen Falcman erhobenen Beschuldigungen nicht aus der Luft gegriffen sind. Es wurde festgestellt, daß Falcman von Adolf Bernhardt 100 Zloty, von Jan Reter 85 Zloty, von Julius Braun 144½ Zloty, von Josef Andrzejczak 10 Zloty, von Johann Feige 100 Zloty und von Herman Großbart 50 Zloty für den Magistrat einkassiert und diese Beträge an die Stadtkasse nicht abgeführt hat. Angesichts dieser Feststellungen ersuchte der Magistrat die Kreisabteilung um Aufhebung der Anordnung auf Wiederanstellung Falcmans und um Streichung der gegen Bürgermeister Dolecki verhängten Geldstrafe, da die Beamten des Magistrats nicht der Bürgermeister persönlich, sondern der Magistrat anstelle.

Verwüstung von Werten

Der der Regierung nahestehende Warschauer „Expreß Poranny" schreibt:

„Unserem Mitarbeiter gelang es bei einem originellen „Begräbnis" dabei zu sein. In ein tiefes Loch, wie in ein Massengrab, wurden Pelze, Liköre, Pfannen, Rosinen, Farben und Konserven geworfen. Auf das alles schüttete man Erde, begoß es mit Vitriol, trat es fest. Tausende Kilogramm, zehntausende Zloty warf man seelenruhig in den Kot. Was soll das heißen? Wo sind wir? In einem Land, wo Milch und Honig fließt, wo ein Uebermaß von Reichtum und Uebersättigung herrscht, oder leben wir in einer Zeit der bittersten Not und des Hungers, der Arbeitslosigkeit und der Krisis?

Diese Exekution fand in der reichsten und glücklichsten Stadt unter der Sonne — in Warschau, auf dem Zollamt des Danziger Bahnhofs statt.

Einer Verordnung des Zolldepartements des Finanzministeriums zufolge, wird diese Maßnahme alle paar Monat wiederholt. Gegenstände, die nicht ausgelöst wurden, die von Versteigerungen zurückkehrten, werden gleichmütig und kaltblütig vernichtet. Die Konserven, Rosinen usw. könnten manchen Hungernden sattmachen, manchen Elenden könte man dadurch retten, manche Träne trocknen".

In einer anderen Nummer schildert dasselbe Blatt die ungeheuerlichen Zustände bei der Versteigerung der auf den Zollämtern verfallenen Sachen. Für ein Luxus-Auto, das einige zehntausend Zloty kostete, seien 100 Zloty bezahlt worden, für einen Brillantenschmuck der zehnte Teil des Wertes.

Großfeuer

In der Nacht zum Sonntag brach in der Gemeinde Ulkowek, Kreis Rawa Ruska, Feuer aus, das 40 Wirtschaften völlig vernichtete. Der Schaden wrd auf über 100 000 Zloty geschätzt.

s. Vorgestern kam im Dorfe Wiska, Gem. Pajenczno, Kreis Petrikau, auf dem Anwesen des Josef Wozniak Feuer zum Ausbruch, das auf die Nachbargebäude übergriff. Es wurden die Feuerwehren aus Petrikau und Umgegend alarmiert, die bis zum Morgen mit der Löschung des Brandes beschäftigt waren. Dem Brand sind 11 Gehöfte mit insgesamt 40 Gebäuden zum Opfer gefallen. Der Schaden beläuft sich auf über 120 000 Zloty.

In derselben Nacht brach in dem benachbarten Dorfe Maj Feuer aus. das 20 Anwesen in Asche legte.

Im Dorfe Krosno, Gemeinde Przeromb, Kreis Petrikau, sind 10 Gebäude niedergebrannt, dabei kam der 17-jährige Tadeusz Nurkowski ums Leben, der beim Ausbruch des Brandes auf einem Heuboden geschlafen hatte.

Feuerwehr, die andere löschen läßt

Auf dem Anwesen des W. Chrusciel in Stara-Wies bei Grodzisk brach Feuer aus, dem das Wohnhaus und die Scheune zum Opfer fielen. In der Nähe lagernde Pfadfinder löschten das Feuer. Die herbeigeeilte Feuerwehr begann, anstatt zu helfen, mit den Dorfbewohnern einen Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei der Feuerwehrmann Rosinski dem Jan Kusa einen tödlichen Schlag mit seiner Axt versetzte und dessen Mutter an der Hand verletzte. Rosinski wurde verhaftet. Zwei Pfadfinder erlitten bei den Rettungsarbeiten Brandwunden.

Wieder ein Flugzeug abgestürzt

Die beiden Flieger schwer verletzt.

In der Nähe der Gemeinde Wiszniew, Kreis Wilna, stürzte infolge Motorschadens ein Flugzeug des 5. Fliegerregiments in Lida aus einer Höhe von 1500 Meter ab. Der Pilot Stygura und der Beobachter Biedrylla sprangen aus einer Höhe von 200 Mtt. mit Fallschirmen ab. Beide wurden schwer verletzt. Der Apparat zertrümmerte völlig.

Wieder Zollhinterziehungen

Die Lemberger Behörden sind wieder großen Zollhinterziehungen auf die Spur gekommen. Bei einer Haussuchung bei dem Lemberger Kaufmann Rismarck stellte es sich heraus, daß dieser riesige Geschäfte mit den geschmuggelten Waren machte. In dieser Angelegenheit sind mehrere bekannte Persönlichkeiten verwickelt, u. a. ein Finanzbeamter im Ruhestand. Rismarck wurde verhaftet.

Ungetreuer Gerichtsvollzieher

Nach längerer Beobachtung der Tätigkeit des in Hancewisz wohnenden Gerichtsvollziehers J. Wroblewski wurde von einer Kommission des Bezirksgerichts in Pinsk eine Revision unternommen, nach welcher der Gerichtsvollzieher verhaftet wurde.

Tod statt Trauung

a. Im Dorfe Rokuszew, Kreis Konin, sollte die Trauung der 22jährigen Landwirtstochter Wladyslawa Bogucka mit dem 53jährigen reichen Witwer Jan Cieplucha stattfinden. Das Mädchen wurde von den Eltern zu der Ehe mit dem reichen Mann gezwungen. Als der Bräutigam im Hochzeitshaus erschien, fehlte die Braut. Das Mädchen wurde in der Scheune vergiftet aufgefunden. Bei der Ueberführung nach dem Krankenhaus in Konin starb das Mädchen.

Schrecklicher Tod eines Kindes

Aus Czortkow wird gemeldet: Der 3jährige Bohdan Niwryk fiel in ein mit frisch gelöschtem Kalk gefülltes Gefäß. Trotz sofortiger Hilfe starb das Kind.

Hohes Alter

In Kokanin bei Kalisch starb die 103jährige Wladyslawa Kuster. Das Mütterchen erfreute sich ihr ganzes Leben lang der besten Gesundheit und hat bis zum Tode schwere Arbeit verrichtet.

Betäubende Zigaretten

B. Aus Radom wird gemeldet: In einem Eisenbahnabteil bot ein Herr im Laufe des Gesprächs einem Kaufmann Friedmann eine Zigarette an. Nach dem Genuß der Zigarette schlief Friedmann ein. Nach dem Erwachen stellte er fest, daß ihm 800 Zloty in bar und Waren für 1200 Zloty gestohlen worden waren.

ch. **Alexandrow.** Von der Volksbank. Am Sonnabend abend fand im eigenen Lokal die diesjährige Generalversammlung statt. Nachdem die Berichte vom Direktor der Bank, Herrn Radominski, verlesen worden waren, wurde zu den Neuwahlen geschritten. Die Verwaltung verbleibt im alten Bestand: Franciszek Gust, Kazimierz Radominski und Theodor Schultz; letzter wollte sich zurückziehen wurde aber einstimmig wieder gewählt. Der Aufsichtsrat besteht aus folgenden Herren: Propst Wojnarowski, Präses, neugewählt; Wilhelm Eisenak, Marcin Westfal, Teofil Lewandowski, Eduard Steckel, Antoni Zalicki, neugewählt. Zum Schluß gab Herr Radominski bekannt, daß die Bank eine größere Anleihe erhalten hat und sich allmählich wieder erholen werde.

× **Pabianice.** Selbstmord. Der 50jährige Josef Delag verübte Selbstmord durch Erhängen. Delag, der Vater mehrerer Kinder ist, war arbeitslos. Als er sich zu den Saisonarbeiten meldete, kam er zu spät. Delag nahm sich sein Mißgeschick so zu Herzen, daß er Selbstmord beging.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 15. Juli 1931.

Lodz 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage, Theater- und Kinorepertoire, 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,30: Kinderprogramm. 16,30—16,45: Lodzer Briefkasten. 16,45—16,50 Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—71,10: Piotrowski: „Das Radio auf dem Lande". 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Warschau. 18,00 bis 19,00: Leichte Konzertmusik. 19,00—19,20: Schallplatten. 19,40—19,55: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,55—20,00: Wetterbericht. 20,00—20,15: Presse—Journal. Sportbericht, 20,15 bis 21,00: Kammerkonzert. 21,00—21,15: Bücher-Neuerscheinungen. 21,15—22,00: Konzert. 22,00—22,15: Feuilleton. Elga Kern: „Hervorragende Frauen". 22,15—22,30 Pressejournal, Wetter-, Polizei- und Sportdienst, 22,30—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen 1634,9 M. 12,00: Melodien für jedermann. 15,45: Frauenstunde. 17,30: Altenglische Musik. 19,00: „Neue Romantik der Landstraße". 19,20: Tragikomödien des Alltags.

Berlin 419 M. 06,30: Funkgymnastik. 14,00: Kinderstunde. 16,30: Heitere Musik. 17,30: Jugendstunde. 17,50: Klaviermusik. 22,15—00,30: Tanzmusik.

Breslau 325 M. 16,20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,20: Kleine Klaviermusik. 19,20: Abendmusik. 20,20: Immer wieder mal Liebe!

Königsberg 217,1 M. 16,45: Elternstunde. 17,10: Tänze. 18,25: Unterhaltungskonzert. 20,05: Volkstüml. Orchesterkonzert

Mühlacker 360,1 M. 19,05: Saxofonkonzert.

Frankfurt 389,5 M. 16,30: Konzert.

Langenberg 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15: Gymnastik für Frauen. 11,20: Musikalischer Schulfunk. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 20,00: Konzert.

Kopenhagen 281,2 M. 15,30: Nachmittags-Orchesterkonzert 16,15: Konzert. 20,00: Französische Operettenmusik. 20,55: „Der Mörder". 22,45—00,30: Tanzmusik.

London 261,3 M. 20,30: Schallplattenkonzert. 21,35: Sinfoniekonzert. 22,30: Tanzmusik.

Straßburg 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18,00: Opern-Ouvertüren und Fantasien. 19,30: Vokalkonzert. 20,45: Konzertübertragung. 22,30—24,00: Tanzmusik.

Wien 516,4 M. 16,00: Bekannte Tanzorchester. 19,40: Kleine Stücke für Klavier. 20,15 Zwischen Vorstadtzirkus und Revue. 21,15: Konzert.

Vero-Münster 459,4 M. 12,40: Unterhaltungsmusik. 15,30: Konzert. 16,00: Schallplattenkonzert.

Budapest 550,5 M. 17,25: Militärkonzert. 19,15: Konzert. 20,00: Konzert. Anschl.: Zigeunermusik.

Deutsches Sängerfest in Posen

Am Sonnabend und Sonntag fand in Posen das 5. Deutsche Bundessingen der deutschen Gesangvereine Posens und Pommerellens statt, zu dem etwa 500 Sänger erschienen waren. Am Sonnabend fand im großen Saal des Zoologischen Gartens der Begrüßungsabend statt, bei dem u. a. der bekannte Deutschtumsführer Naumann herzliche Worte an die Erschienenen richtete. Herr Landrat a. D. Naumann führte, nach dem „Posener Tageblatt", etwa folgndes aus:

„Liebe Volksgenossen! Es ist mir eine Freude, heute im Namen des Ehrenausschusses Ihnen herzliche Grüße zuzurufen. Diese Grüße sind nicht nur etwas, was formell bei allen ähnlichen Festlichkeiten gesagt zu werden pflegt, sie kommen aus einem bewegten und freudigen Herzen. Man kann von vielen Vereinen sprechen, ihre Ziele grüßen, aber wohl selten kann von einer so innigen Gemeinsamkeit die Rede sein, wie gerade von der Bewegung, die das deutsche Lied, den Gesang pflegt. Gerade der deutsche Männergesang hat als Träger des Gemeinschaftsgeistes nicht hoch genug anzusprechende Verdienste um die Volkstumsentwicklung. Immer hat in den Zeiten der Not das Lied die Entwicklung der Geschichte festgehalten. Immer war die Entwicklung des Liedes auch ein Bild der lebendigen Geschichte des deutschen Volkes. Es begleitete das Leben durch Unglück und Not, durch den Sieg und Freude, in jeder Lage. Immer war das Lied wie eine leuchtende Flamme, es war die Lohe auf dem Wege des deutschen Schicksals.

Wenn die deutsche Not am tiefsten und beweglichsten war, da kam urplötzlich aus der Tiefe der gottbegnadete Dichter, der in Worte die Nöte und Empfindungen faßte, die allen gemeinsam waren, es kam wiederum aus der Tiefe der gottbegnadete Sänger, der diese Worte durch die seltsame Kraft des Gefühls in Musik setzte und so ergänzte, um dem gewaltigen Geschehen den Ausdruck der Zeit zu geben. Da war das Kleinod das deutsche Lied, geschaffen. Aber es wäre ja ein verborgenes Kleinod gewesen, wenn nicht nun die Gesangvereine gewesen wären, die das Kleinod zum Leben weckten, die es hinaustrugen in die weite Masse des Volkes, so daß es gesungen ward auch von jenen, die sonst nichts von dem großen geheimnisvollen Geschehnis erfahren hätten, das sie unbewußt bewegte und dem sie nicht Ausdruck geben konnten.

Es ist eine deutsche Wanderschaft dieser Weg durch Not zu neuem Hoffnungsglück. Immer in den Zeiten der tiefsten Not, der tiefsten Enttäuschung, immer dann, wenn die Sehnsucht nach Einheit immer größer wurde, da waren es ja die Sängerbünde, die am tiefsten diese Einheit erfüllt und gestaltet hatten. Es ist sicher kein Zufall, es ist sicher ein tiefes Symbol, daß das nächste große Sängerbundesfest in der alten Stadt, in der der Gedanke der deutschen Einigung so heiß umkämpft worden ist, daß in der Stadt Goethes, in der freien Reichsstadt Frankfurt am Main, im nächsten Jahre das große Bundesfest der deutschen Sänger aus der ganzen Welt stattfindet. Und hier in den Sängerbünden, da ist ja der Gedanke, daß das deutsche Volk, wo immer es auch sei, welche Stellung es auch einnehme, ein einziger zusammengehörender Lebenswille ist, gebildet. Diese Sehnsucht über allen Parteien und sozialen Unterschied, das Gemeinsame zu empfinden, daß ist ja bei dem Sängerbund bereits so lebendige Tat geworden. Und aus diesem Bewußtsein heraus, haben die Führer der Deutschen sich an den Sängerbund gewandt, und sie haben gefragt, dürfen wir mit Euch in Frankfurt gemeinsam den großen deutschen Volkstag feiern?

Und wie könnte es anders sein! Wie aus einem Mund kam die Antwort: Ja! Und darum wird in Frankfurt am Main, im großen Festraum, wenn auf den Tribünen sich die Hunderte von Fahnen senken werden vor dem Gedanken der Einheit und der Zusammengehörigkeit, da wird wieder der Gedanke stark in das Licht des Tages treten, daß unser Ziel die Zusammengehörigkeit ist. Es wird die Kundgebung für die Einheit des deutschen Volkes sein, wir werden daran teilnehmen und aus diesem Gedanken uns neue Lebenskraft holen.

Und in diesem Geist grüße ich heute das Bundesfest. Möge es ein kleines Präludium zu dem großen Tag im nächsten Jahr sein, aber möge es zeigen, daß in der kleinen Gemeinschaft das große Ziel waltet! Und möge dieser Geist Sie in allem ihren Tun beseelen, damit das Lied ertönt, immer dann, wenn das deutsche Herz es zu singen gebietet!"

Stürmischer Beifall folgte den hinreißenden Worten des Führers. Der Chor stimmte das „Hoch-Lied" an.

Am Sonntag vormittags begann die Generalprobe aller Vereine und nachmittags das allgemeine Bundessingen, das im Garten der Grabenloge stattfand.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Die Textilwarenfirma **„Michal Glaser"** in der Zielona-Strasse 5, die im vorigen Jahr einen Zahlungsaufschub erhalten hatte, schloss am 3. Juni mit ihren Gläubigern einen Vergleich, wobei sie sich verpflichtete, ihre Schulden mit 70 Prozent in vier dreimonatigen Zahlungen zu begleichen. Gegen den Vertrag legten einige Gläubiger Einspruch ein, doch bestätigte das Gericht den Vertrag, nachdem die Firma Glaser ihre Verpflichtungen hypothekarisch gesichert hatte.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen die Firma **„Josef Kleiner"**, Eisenwarengeschäft in der Nowomiejska-Strasse 12, schlossen die Gläubiger am 30. Juni einen Verband und wählten zum endgültigen Syndikus Rechtsanwalt Stanislaw Rumszewicz. Das Handelsgericht bestätigte in der gestrigen Sitzung diesen Verband.

Das Gericht verlängerte den fallierten Textilwarenhändler **Schmul Ciechanowski** und **Jankel Szur** den Eisernen Brief um weitere sechs Monate.

K. **Zahlungsaufschub für „Pepege".** Die Firma „Pepege", Akt.-Ges. in Graudenz, erhielt den nachgesuchten Zahlungsaufschub bewilligt. Zu Gerichtsaufsehern wurde der ehem. Minister Iwanowski, der ehem. Richtere Rozenowski und der Industrielle Bykoff ernannt.

ag. **Zur Wiederinbetriebsetzung der Widzewer Werke.** Wie wir erfahren, hat zur Wiederinbetriebsetzung der Widzewer Werke in erster Linie die Warschauer Handelsbank beigetragen, die sowohl in Italien als auch bei der Verwaltung der Widzewer Werke vorstellig wurde. An den Verhandlungen zwischen den interessierten Firmen nahm seitens der Firma „Sigmat" Dr. Bergmann und seitens der Widzewer Werke Dr. Waks teil.

50 Millionen-Złoty-Anleihe für die Landwirtschaft. Eine Reihe Pariser Banken erteilte der polnischen Landwirtschaft einen Kredit in der Höhe von 150 Millionen Franken (über 50 Millionen Złoty). Die Kredite werden durch die Bank Polski an die Landbevölkerung dank der günstigen Bedingungen, unter denen man die Anleihen erhalten hat, zu 6,25 Prozent verteilt. Der vorjährige Zuschuss bei Erteilung von ähnlichen Krediten betrug 7,5 Prozent. Die Kreditaktion, durch Getreide sichergestellt, soll das massenhafte Auf-den-Marktwerfen des Getreides gleich nach der Ernte vermeiden, die Bauern dadurch vor der Preisinflation bewahren. Es ist anzunehmen, dass diese Aktion der Landwirtschaft ähnliche Dienste leistet, wie im vorigen Jahre.

× **Staatsbetriebe bauen ab.** Die Direktion der staatlichen Fabrik für Pioniergerät hat ihren 340 Arbeitrn gekündigt. Am 1. Oktober wird die Fabrik geschlossen. Die staatliche Kraftwagenfabrik reduziert 250 Arbeiter.

Heute in den Theatern

Teatr Mieiski. — Gastspiel der Wilnaer Truppe: „Die Wassermühle".

Smmertheater. — „Perły Łodzi"

Teatr Kameralny. — Osterwa-Gastspiel: „Ładna historja".

Rakieta. — Bez koszulki.

Warschauer Börse

Warschau, 14. Juli 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,07. Verkauf 9,09. Kauf 9,04.

Schecks

Amsterdam	359,70	New York-Kabel	8,928
Berlin	—,—	Paris	35,05
Brüssel	124,75	Prag	26,44
Belgrad	—,—	Rom	46,76
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,37	Wien	125,45
New York	8,924	Zürich	173,33

Grössere Umsätze, uneinheitliche Tendenz. Der amtliche Dollarkurs höher. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 9,15. Der Goldrubel 4,90. Das Gramm Feingold 5,9244.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 83,00
5% Konversionsanleihe 46,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
7% Boden-Dollarpfandbriefe 72,50
4½% Bodenkreditpfandbriefe 49,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 54,75
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 70,00
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 66,50
8% Pfandbriefe der Stadt Kalisch 61,50

Aktien

Bank Polski	114,00	Lilpop	16,50
Czestocice	—,—	Siła	—,—

Für Staatsanleihen schwache, für Pfandbriefe vorwiegend schwächere Tendenz. Sehr kleine Aktienumsätze.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Postieb.

Lodz, den 14. Juli 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 20° Cel., mittags 12 Uhr + 24° Cel., nachmittags 6 Uhr + 23° Cel.

Barometer: 740 gefallen.

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben. Plac Wolnosci 2. J. Hartmanns Erben. Młynarska 1. W. Danielecki. Petrikauer 127. A. Perelmann. Cegielniana 64. J. Zimmer. Wulczanska 37. E. Wójcickis Erben. Napiorkowskiego 27.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrümmungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und schmerzhafte Plattfüße — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baroncz, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Direktor J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich herzlich für die Errettung meines Kindes vom schweren Krüppeltum der Fußlähmung infolge Rückenmarkkrümmung und schmerzhaftem, eiterndem Buckel, indem er ein besonderes heilendes orthopädisches Korsett eigener Methode anlegte. Unser Kind ist jetzt gesund und geht gerade!!

Hochachtungsvoll Szklas.



Leider ist dieser Satz, mit dem so viele „Sonntagsredner" beginnen, sehr häufig keine Phrase. Wer aber käme niemals in die Lage, ein paar Worte sprechen zu müssen? Wie hübsch könnte eine solche Stegreifrede sein, wie wenig erbaulich ist sie aber meistens, wenn mühsam zusammengestotterte Worte die Zuhörer in Beklemmung versetzen! Es genügt eben nicht, zu wissen, was man sagen will — auf das wie kommt viel an! Da ist es nützlich,

1000 WORTE DEUTSCH

von Dr. Franz Leppmann (Verlag Ullstein, Preis Zl. 12.50 gelesen zu haben!

Lernt Deutsch, Deutsch!

Erhältlich bei „Libertas", Lodz, Petrikauer 86

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Rawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1096

Gesucht
Weber
für Crepe de Chine können sich melden Hypoteczna Nr. 13. 11262

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind Dorfplätze innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11089

8000 Zł.

von gutem Zinszahler auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter „L. M. 30" an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr." erbeten. 2871

Kalander

Dreß et Mangel, 5 Walzen Druck von 20.000—30.000 Klg. Breite 1.500—2.200 mm, auch 3 Zylinder-Schlichtmaschine zu kaufen gesucht. Offerten unter „Kalander" an die Geschäftsstelle der „Fr. Pr." erbeten. 2887



Das bekannte Mittel
„FLURIN"
zur Vertilgung von Schaben usw.
ist schon eingetroffen.
Engros u. detail. Engros u. detail.
Parfumerie „KOSMOS"
Piotrkowska Nr. 60. Telefon 115-22.

URODONAL



von
Chatelain
ist ein erlösendes Heilmittel gegen
Rheumatismus
Bekämpft Rheumatismus, Podagra, Gicht, Ischias löst Harnsäure.
Der Rheumatismus setzt sich gewöhnlich an den auf der obigen Zeichnung angegebenen Stellen fest.

Hausverwaltung

für Berlin übernimmt seriöser Kaufmann, selbst Hausbesitzer, mit I-a Bankreferenzen. Gefl. Offerten unter: „M. 75" beförd. Rudolf Mosse, Poznan, Wroniecka 12.

Agenturgeschäft sucht
Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. Offerten unter „O. K. 15" sind in der Geschäftsstelle der „Freien Presse" niederzulegen. 2880

Dr. med. N. ROSEN
Zahnchirurg 11570
Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleischeiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik
Andrzejastraße Nr. 1, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

LEIPZIGER HERBSTMESSE
30. Aug. bis 3. Sept. 1931

Mustermesse in den 40 Messpalästen der Innenstadt
Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf
in den Hallen 1, 2, 3, 4, 6, 11, 12, 19 u. 20
auf dem Austellungsgelände

Reichhaltiges Angebot in übersichtlichster Anordnung!
Fordern Sie bitte Einzelheiten mit Angaben über Vergünstigungen und Reiseerleichterungen

von den ehrenamtlichen Vertretern des Leipziger Messamts
WŁADYSŁAW GLAZER, WARSZAWA,
Al. Jerozolimska 41, tel. 230-55
und BRUNO MORITZ, ŁODZ
Wólczańska 125, tel. 192-78.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—
Lodz, Aleje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94
empfiehlt sich zur
Ausführung jeglicher Bankoperationen
zu günstigsten Bedingungen.
Führung von
Sparkonten in Zloty u. Dollar
mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 11526

Auflösungshalber einer
Bibliothek
werden 50 Bände gut sort. Romane usw. um 30.— Zl. verkauft, kein Ramsch. Karl Siruzek, Skoczów Śląsk Ciesz. 1936

Pensionat

mit guter Küche und sonniger Wohnung in der Nähe des Waldes in Koluszki, 10 Minuten von der Bahnstation, bei Olga Mantaj. Preis von 5—7 Zloty täglich. Auch Kinder von 7 Jahren an werden angenommen. Nähere Auskunft: Chemische Waschanstalt, Główna 24, Tel. 191-24, Kolasinska. 11667

Frontladen

mit angrenzender Wohnung, auch geeignet für Fleischerei, weil Wurstküche vorhanden, sofort zu vermieten. Näheres beim Wirt Limanowskiego Nr. 90. 2870



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse".

Glas

Konservendosen
Krausen
Konfitürengläser
Flaschen (Butle)
Steintöpfe
Steinkrausen
Fayencekrausen
Einkochkessel

empfiehlt zu ganz mäßigen Preisen

Thea Sanne
nur Piotrkowska 175

Die Christliche Gewerkschaft

bringt wieder dem geschätzten Publikum zur Kenntnis, daß unser Garten an der Petrikauer St. 249, instand gesetzt u. zu vermieten ist. Geeignet zur Veranstaltung von sonntäglichen Festen für Vereine — sowie Hochzeiten. Tanzsaal sowie Büfett und Garderobe sind unter Dach. — Gleichzeitig geben wir bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl unserer Mitglieder dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte unsern Verband zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen von Portiers, Nachtwächtern, sowie für den Haushalt Dienstmädchen, Köchinen usw. Anmeldungen sind zu richten an das Büro der Christlichen Gewerkschaft **Petrikauer Straße 249.**

SERVUS

Beste neuzeitige
Präservative
aus seidenartigem, hygienischem haltbarem und dünnem Gummi.